

Lwowska Narodowa Naukowa Biblioteka Ukrainy im. W. Stefanyka

Odział Rękopisów

Zespół (fond) 26

URZĄD KONSERWATORSKI WOJEWÓDZTWA LWOWSKIEGO

15. Materiały w sprawie restauracji lwowskich pamiątek architektury cerkiewnej rozpatrywanej w Centralnej Komisji Historyczno-Architektonicznych Zabytków” w Wiedniu. 1906—1918. K. 208.

Cz.2

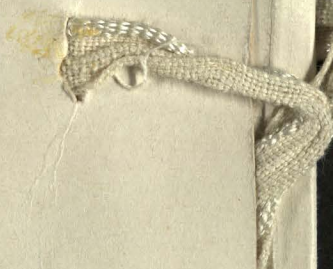


STRONY NIEZAPISANE NIE ZOSTAŁY ZDIGITALIZOWANE

09

Львівська обласна адміністрація
ВІДДІЛ РАЙОНІСІВ
№ 9К-15

1918.8.8



УК-15⁰⁹

Д Гнище гр.-кам. церкви у Лобкови,
1913-14 гг

Уч. н. н. н.

Шап (32.)

Jahr 1916

Mant.

1

K. k. Staatsdenkmalamt.

Z. 2486

Datum *24. August* 1916 Z. *23472*
praes. *30.*

Vorakten: *5434¹⁴*
5481¹⁴

~~Amts-Erinnerung.~~

Wieder vorzulegen:

1. IX. 1918

III 917

Ministerium für K. u. U.

Statth. (Landesreg.)

Bezirkshauptm. schft.

Landeskonservatorat

Ordinariat (Pfarramt)

Konservator (Korresp.)

Magistrat Wien

1. Der Amtskassa

2. Der Kanzlei

Betreff:

*Handmahlung
der Kugel in der
yr. k. u. m. l. sch. K. u. U.
K. u. U. zu Lemberg*

3. Herrn zur

Exzerpierung.

Exh. mit *1* Beilagen.

Faszikulation und Aktenbeschreibung Exh. Btg.

*Galizien
Lemberg
yr. k. u. m. l. sch. K. u. U. Handmahlung*

Erledigt am *5. IX. 1916.*
Reingeschrieben von *N. 6. IX. 1916.*
Überprüft von *J.*
Bestellt am *7. 9. 16.*

Das Leubeger Paliz-
Präsidium berichtet

unterw 1575-916, dass der

neu erwählte Vorstand

^{Gr. H.} Hr. Stairopigianischen

Institutes in der

Sitzung vom 12/4 916

Hr. Nesellus gefasst hat,

vordringend keine Restau-

rierungsarbeiten in Allerheit.

Dreieinigkeits-Kapelle der

gr. Koeth-Wallachischen Kirche -

sind zwar aus Mangel an

Geldmitteln sowie mit

Rücksicht darauf, dass das

^{in Russland verbleibende} Projekt des Malers Wjgorywalski

wegen seiner Abwesenheit, ^(sich) nicht

~~ausgeführt werden~~ ausführen

lässt - in Angriff zu nehmen.

Der obige Vorstand beabsichtigt

nach Abschluss des Krieges

ein neues Restaurierungsprojekt

auf Grund eines Gutachten von

Sachverständigen auszu-
arbeiten und nach dessen
Genehmigung seitens
H. J. R. ^{an} die Res. Arbeiten
zu schreiten.

Fakt. N. 1 Blz. (siehe Beilage des Exh.
J. 2486⁹¹⁶)

Wien am 2 R.
Krakau

zur Kenntnisnahme mit
dem Urtheil übermitteln
den hies. Bericht der Prä-
sidiums der Polizeidirektion
in Lemberg vom 15/5 916
J. 2534/112 nach Einsicht-
nahme H. R. R. geliz.
Statthaltere: zurückzu-
stellen.

Wien am 5 September 916

Stulbert

Stulbert
519416



Ministerium
für Kultus und Unterricht

5481¹⁴ 2
Wien, am 24. August 1916.

Z. 23472.

Lemberg, Ausmalung der Kapelle
in der gr-kath. wall.Kirche.
z.Z. 5434 ex 1914 vom 25. Juli 1914.

W i r d

der k.k. Zentral-Kommission für Denkmalpflege

in

W I E N

1./.
aus dem Vorlageberichte der k.k. Statthalterei in Galizien vom
12. Juli 1916, Z. XIV 106081 zur Kenntnisnahme mit dem Ersuchen
übermittelt, den beiliegenden Bericht des Präsidiums der k.k.
Polizeidirektion in Lemberg vom 15. Mai 1916, Z. 2534/Pr. der
Statthalterei zurückstellen zu wollen.

Für den Minister für Kultus und Unterricht:

Piata

K. k. Staatsdenkmalamt.

Z. 5481

Vorakten: 5434 ⁷⁴

Datum *11. Juli* 1914 Z.
praes. *23.* " "

Wieder vorzulegen:

Amts-Erinnerung:

Ministerium für Kultus und Unterricht.

Statth. (Landesreg.) in

Bezirkshauptmannschaft in

Landeskonservatorat in

Ordinariat (Pfarramt) in

Konservator (Korresp.) in

Militärkanzlei

1. Der Amtskassa

2. Der Kanzlei

*Stauropigian =
instit. Lemberg
Betreff: Lemberg
yr. k. u. m. all. Dienstverh.
Renovierung*

3. Herrn

zur

Exzerpierung.

z. h. o. Z.

Exh. mit *1* Beilagen.

*30/7
Faszikulatur und Artenbeschreibung Exh. Blg.
Lemberg yr. k. u. m. all.
Dienstverh. Kasse Nr. 3
Renovierung*

Erledigt am

Reingeschrieben von

Überprüft von

Bestellt am

Inledigt ad Z: 5267 n. 5434
914

sonit

asa

Strin 24. Juli 914

Noley ✓

Protony
24/914

5434 IV 5

L.K.

Lemberg, am 11. Juli 1914.

An die Hochl**ü**bliche

k. k. Z e n t r a l k o m m i s s i o n
f**ü**r D e n k m a l p f l e g e

i n W i e n .

Mit Bezug auf die hochgeehrte Zuschrift vom 16. Mai 1914 Zl.

1327, die dem Senior des Stauropigianinstitutes am 29. Mai 1914

zugestellt wurde, beehrt sich das Stauropigianinstitut in Lem-

berg der Hochl**ü**blichen k. k. Zentralkommission nachstehende

V o r s t e l l u n g

in Sachen der Renovierung und Aussch**ü**ckung der Kapelle der heil.

drei Kirchenv**ä**ter bei der g. k. Mariae Himmelfahrts- / sog. wall-

chischen / Kirche in Lemberg vorzulegen.

Der vom Kunstler Felix Michael 2N. Wygrzywalski in An-

lehnung an ber**ü**hmte italienische Vorbilder und unter Ber**ü**cksich-

tigung der Anforderungen des griechischen Ritus ausgefertigte

und von Herrn Prof. Obmiński koramisierte Entwurf der Renovierung

und Neuaussch**ü**ckung der erw**ä**hnten Kapelle wurde sowohl vom

Kollegium der Lemberger Konservatoren, als auch von Seiner Ex-

cellenz dem Herrn Metropoliten Andreas Grafen Szeptycki gebilligt

und gutge**h**issen.

Insbesondere hat sich Seine Exzellenz der Herr Metropolit

mit der Marmorverkleidung der W**ä**nde und der Mosaikornamenten ein-

K. k. Zentralkommission f**ü**r D e n k m a l p f l e g e

5481 präs. am 23/7 1914 mit Blg.

veratanden erklärt und sich nur dagegen verwahrt, dass in die projektirten Bilder Heilige eingeführt werden, die nicht auch von der katholischen Kirche anerkannt wären.-

Da in jüngster Zeit sowohl in Lemberg, als auch sonst in Galizien mehrere altherwürdige, teilweise einer noch älteren Zeitperiode entstammende kirchliche Baudenkmale, wie z.B. die römisch-katholische und armenisch-katholische Kathedrale und die Dominikanerkirche in Lemberg, die r.k. Kathedrale in Tarnaw u. s. w., unter Vorwissen und Kontrolle der Hochlöblichen k.k. Zentralkommission in einer viel weiter gehenden und mit dem bisherigen Aussehen der betreffenden Kirchen bei weitem entschiedener brechenden Art neuhergestellt und ausgeschmückt, sowie mit Marmorplatten und Kunstmarmor verkleidet und ausgelegt wurden, ohne dass gegen die diesbezüglichen Arbeiten irgend ein Einspruch erhoben worden wäre, so konnten sich die zu einer ausserordentlichen Generalversammlung einberufenen Mitglieder des Stauropeigianinstitutes weder mit der, in der Zuschrift der Hochlöblichen k.k. Zentralkommission vom 24. Juni 1913. Zl. 3090/13. ausgedrückten Weisung "nur die Kapellenwände abstauben und reinigen" befreunden noch auch sich des Gedankens erwehren, dass die abwehrende Haltung einzelner Organe der Hochlöblichen Zentralkommission dem Stauropeigianinstitute und dessen Kirche gegenüber nicht lediglich durch sachliche Gründe als vielmehr durch eine gewisse Voreingenommenheit geboten war und sie beschlossen daher den Entwurf des Herrn Wygrzywalski, dessen künstlerischer Begabung auch die Hochlöbliche Zentralkommission nicht nahetreten wollte, zur Ausführung zu bringen, zumal, da sowohl die Pfarrgeistlichkeit als auch die Pfarrlinge der Mariä Himmelfahrtkirche dringend die Renovie-

K. k. Zentralkommission der Denkmäler
Lemberg
1913
1847

...ung und Ausschmückung der Kapelle verlangten.-

Nachdem nun sämtliche drei Kuppeln der Kapelle vollständig renoviert und ihre Untergründe vergoldet waren; nachdem weiter die oberen Partien der Kapellenwände bereits so weit ornamentirt und vergoldet waren, so dass nur die Anbringung der projektirten Bilder auf den hiezu bestimmten Feldern bevorstand, und im Momente, wo auch die unteren Partien der Wände zur Anbringung der Marmorverkleidung zugerichtet waren, fand unter Vorsitz Seiner Exzellenz des Herrn Statthalters von Galizien und unter Beteiligung eines zahlreichen Kreises von Konservatoren und Gelehrten am 11. Februar 1914 eine kommissionelle Besichtigung der in der Kapelle bereits durchgeführten Arbeiten statt.-

Bei dieser Besichtigung wurde nur darauf hingewiesen dass die oberen Felder der Kapellenwände unter den Kuppelarkaden auf eine andere, als die vom Stauropigianinstitut auf Grund des Entwurfes des Herrn Wygrzywalski genehmigte Weise ausgeschmückt oder auch gänzlich unverziert belassen werden könnten, und es wurde nur diese Frage der Beschlussfassung

=====
einer Konferenz, die am nächstfolgenden Tage in der k.k. gal. Statthalterei in Lemberg stattfinden sollte, vorbehalten, während übrigen die einzelnen Teilnehmer der kommissionellen Besichtigung, teils unter geringen Vorbehalten in Bezug auf die Details, teils aber ohne jedweden Vorbehalt und rückhaltlos, /wie Prof. Radozek, Dir. Czołowski u. A. m./ sich über den Entwurf des Herrn Wygrzywalski mit dem grössten Lob aussernten.-

Angesichts dieses Ergebnisses der Kommission vom 11. Februar 1914. hat das Stauropigianinstitut mit der Bemalung

4

1/. Die Kuppeln können so verbleiben, wie sie bereits ausgeführt worden sind,

2/. Die oberen Felder der Kapellenwände sollen mit einem Ton überzogen und mit Barroccornamenten ausgeschmückt werden;

die unteren Felder der Wände sollen in Stein belassen und mit Goldornamenten ausgeschmückt werden, ihre Verkleidung mit Marmor soll aber unbedingt unterlassen werden;

die Zeichnung /des Dessin/ des Strohls muss der Ornamentik der Wände angepasst, der in der Kapelle befindliche Altar aber soll mit den ihm schmückenden Figuren auf demselben Platze aufrecht erhalten werden, wo er sich gegenwärtig befindet;

Über die Fenster wurde vorläufig gar nichts beschlossen.-

Mit dem erwähnten Reskripte wurde schon das Stauropigianinstitut aufgefordert, mit den weiteren Restaurierungsarbeiten nach dem Entwurfe des Herrn Wygrzywalski unbedingt inneszuhalten, sich an die obigen Beschlüsse streng anzupassen und eine schleunige Ausarbeitung eines neuen Entwurfes der Restaurirung der Kapelle der heil. drei Kirchenväter im Einvernehmen mit dem k.k. Konservatorenkollegium für Ostgalizien, beziehungsweise mit der kochlüblichen k.k. Zentralkommission zu veranlassen.-

Gegen dieses Reskript hat das Stauropigianinstitut an die k.k. Statthalterei in Lemberg eine entsprechende Vorstellung mit der Bitte eingebracht, die in diesem

Reskripte enthaltenen Verfügungen betreffend die Einsetzung
 der weiteren Arbeiten in der besagten Kapelle und
 Ausarbeitung eines neuen Entwurfes der Restaurierung / be-
 ziehungsweise Neuherstellung und Ausschmückung / dieser
 Kapelle, als bereits gegenstandslos zurückzunehmen, und
 erwartet die Erledigung dieser seiner Eingabe, während
 sämtliche Arbeiten in der Kapelle aufgehalten wurden.

Da das Stauropigianinstitut in Lemberg bei der
 Restaurierung und Ausschmückung der in Rede stehenden Ka-
 pelle sich von den besten Intentionen leiten liess, und
 ruch Verkleidung der Kapellwände mit Marmor an Stelle
 des bisherigen Verputzes nur die Wirkung des altherwü-
 digen Baues heben wollte;

da die bisher in dieser Kapelle ausgeführten
 Arbeiten nicht nur keine Verunstaltung der Kapelle nach
 sich gezogen haben, sondern im Gegenteile, zu einer enor-
 men Steigerung der Wirkung derselben beitragen werden, so
 dass diese Kapelle nach Beendigung der projektirten Ar-
 beiten unbestreitbar zu den schönsten Denkmälern Lembergs
 gehören wird.

da von einer dauernden Unterbrechung der betref-
 fenden Arbeiten in ihrem gegenwärtigen Stadium wohl keine
 Rede sein kann; da die Beseitigung der bereits angebrachte-
 ten Marmorverkleidung der Wände sowohl im Hinblick auf die
 daraus erwachsenden Kosten und Schäden als auch aus tech-
 nischen und Aesthetischen Gründen, nämlich wegen der bereits
 erfolgten dauernden Verbindung der Marmorverkleidung mit
 den Wänden und wegen der unregelmässigen Struktur der ehe-

mals verputzten, gegenwärtig aber verkleideten Wände ge-
radezu als ausgeschlossen erscheint;

und da schliesslich eine abwehrende Haltung der
staatlichen Aufsichtsorgane und insbesondere der Hoch-
lüblichen k.k. Zentralkommission um so weniger rechtlich
gegründet, oder auch aus Zweckmässigkeitserück-
sichten angezeigt erscheint, als einerseits die gesamten fragli-
chen Arbeiten ausschliesslich auf Kosten des Institutes
und der Pfarlinge ohne jedwede Hilfe des Staates ausge-
führt werden, andererseits aber sowohl die Pfarrgeist-
lichkeit als auch die Pfarlinge die Einstellung der sehne-
suchtevoll erwarteten Arbeiten mit dem grössten Unmute
aufgenommen haben und eine Zerstörung der bereits voll-
führten Arbeiten unbedingt den Wegfall aller weiteren
freiwilligen Gaben zum Zwecke der Renovierung und Aus-
schmückung der Kapelle und Kirche nach sich ziehen wür-
de.

so wagt das Steuropriegianinstitut in Lemberg
an die Hochlübliche k.k. Zentralkommission mit der

B I T T E

heranzutreten: die Hochlübliche k.k. Zentralkommission
geruhe, allenfalls nach Besichtigung der betreffenden Ar-
beiten durch den Herrn Vorsteher der kunstwissenschaft-
lich-technischen Abteilung, ihren Einspruch gegen die
obenerwähnten Arbeiten zurückzunehmen und sich mit den
in der Kapelle der heiligen drei Kirchenväter bei der

gr. kat. Mariae Himmelfahrts /sogenn. wallachischen/ Kirche in Lemberg, auf Grund des Entwurfes des Kunstmalers Felix Michael 2-N. Wygrzywalski in Durchführung begriffenen Arbeiten behufs Renovierung und Ausschmückung dieser Kapelle unter Aufhebung der betreffenden Verbote einverstanden zu erklären,

wogegen das Stauropigianinstitut feierlich die Verpflichtung und Gewähr übernimmt, in der Mariae Himmelfahrts /sogenn. wallachischen/ Kirche selbst keine weiteren Restaurierungsarbeiten, Neuherstellungen, oder Ausschmückungen irgendwelcher Art, ohne ausdrückliche Zustimmung der jeweilig zur Denkmalpflege berufenen Organe durchzuführen.-

Mit Rücksicht auf die vorgerückte Jahreszeit und um weitere Schadenkomplikationen und Missstimmung zu verhüten, die aus einer weiteren Verschleppung der in Rede stehenden Arbeiten entstehen könnten, wird die schleunigste
=====
aufrechte Erledigung unseres obigen Antrages erbeten.
=====

Vom Stauropigianinstitute in Lemberg.

Jahr 1914.

4437¹⁴
12

[Handwritten signature]

K. k. Staatsdenkmalamt.

Z. 5267

Vorakten: 4437¹⁴

Datum 11. Juli 1914 Z.
praes. 15. " "

Wieder vorzulegen: 12914

Amts-Erinnerung:

Ministerium für Kultus und Unterricht.

Statth. (Landesreg.) in

Bezirkshauptmannschaft in

Landeskonservatorat in

Ordinariat (Pfarramt) in

Konservator (Korresp.) in

Militärkanzlei *Stauropigianinstitut* in Leuberg.

Betreff: Leuberg

Kapelle v. S. J. mit drei Kirchengewölben bei
S. v. H. Kirche Maria Himmelfahrt
(Wallachische Kirche)

Stauropigianinstitut

z. h. o. Z.

1. Der Amtskassa

2. Der Kanzlei

3. Herrn zur

Exzerpierung.

Exh. mit Beilagen.

Faszikulatur und Aktenbeschreibung Exh. Blg.

Erledigt am

Reingeschrieben von

Überprüft von

Bestellt am

20/7. 14.

21/8. Schu.

23/10. 14

R.

*30/7. Leuberg
Kapelle v. S. J. mit 3 Kirchengewölben
Stauropigianinstitut
Leuberg*

J. Skarupig. Institut ersucht die
Ausführung der Kapelle nach dem
nicht genehmigten Projekte des Malers
Nygryzowski, mit Rücksicht darauf,
dass die Arbeiten im grossen Teile
bereits durchgeführt würden, fertig-
stellen zu dürfen.

(Exp. I)

Betreff: Lemberg. Restaur. der Kapelle
an der gr. h. wallachischen Kirche.

Skarupig. Institut in Lemberg.

Über die Zuschrift vom 11. Juli. l. J.
wird das H. - ersucht ein, im
Sinne der Meinungen der Organe der
Z. K. zu entwerfendes ~~Anschau~~ Restau-
rierungsprojekt ^(über die noch auszuführenden Arbeiten an) der oben. Kapelle ^(zu lassen) ~~unter~~
zügig neu anarbeiten und anher
zur Genehmigung vorzulegen. ^{bezüglich anderer Angaben der oben. Zuschrift}
wird bemerkt, dass ~~dem~~ ^{an demselben} ~~Zuschrift~~ ^{unter-}
schriebenen Vizesenior, Herrn Dr. Theo-
dorius Zajac ~~in der~~ ^{noch} im
Juni 1913, seitens der Organe des
Staatsdenkmalamtes, sowie des Vorstandes
der Z. K. in Wien, ^(am 1. d. J.) persönlich gesagt
dass das fragliche Projekt des Herrn
Malers Nygryzowski vom Standpunkte
der Denkmalpflege ~~inannehmbar sei.~~
~~inannehmbar sei.~~ ^{inannehmbar sei.} Damals schon,
sowie mehrere Male später, würden
dem H. - mündliche u. schriftliche
Meinungen erteilt, wie die gedachte
Kapelle zu restaurieren, bezw. in welcher
Weise das oben. Anschauungs-
projekt zu ändern wäre.
^{In feierliche} Die Verpflichtung u. Versicherung: das
Innere der sehr verfallenen Kirche, ohne

"ausdrückliche Zustimmung" der 19
"Organe des Staatsdenkmaltes nicht
verstärken zu lassen, nimmt die
Z. K. mit voller Befriedigung ent-
gegen.

(Esp. II)

Hing Abschrift Esp. I

1) der k. k. Statth. in Lemberg

2) dem k. k. Magist. Präsidium "

zur gefäll. Kenntnissnahme und
weiteren Veranlassung mit dem Einsichten
jede Vermittelung der gedachten Objekte hinstan-
halten lassen zu wollen.

Lemberg Juli 1874

(Esp. I)

Protokoll
1874/914

Betreff: Lemberg, Restaurierung
der Kapelle an der f. k. wallachischen
Kirche.

Kauropigian Institut

Lemberg

Mit Rücksicht auf ~~den~~ den Stand der
Restaurierungsarbeiten an der obgenannten
Kapelle erhebt die Z. K. gegen die Fertig-
stellung derselben nach dem Entwurfe des
Malers f. k. Wygryzowski keine Einwendungen
mehr und nimmt die feierliche Verpflichtung
des Kauropigianinstitutes entgegen, dass
in der Mariae Himmelfahrt ~~Kirche~~ f. sogen.
Wallach. Kirche selbst keine weiteren
Restaurierungsarbeiten, Neubestellungen
oder Ausschmückungen irgend welcher
Art ohne ausdrückliche Zustimmung

13

Lemberg, am 11. Juli 1914.

An die Hochlöbliche

k.k. Z e n t r a l k o m m i s s i o n
für Denkmalpflege

in W i e n .
=====

Mit Bezug auf die Hochgeehrte Zuschrift vom 16. Mai 1914 Zl. 1327, die dem Senior des Stauropigianinstitutes am 29. Mai 1914 zugestellt wurde, beehrt sich das Stauropigianinstitut in Lemberg der Hochlöblichen k.k. Zentralkommission nachstehende
=====

V o r s t e l l u n g

in Sachen der Renovierung und Ausschmückung der Kapelle der heil. drei Kirchenväter bei der g.k. Mariae Himmelfahrts- /sog. wallachischen/ Kirche in Lemberg vorzulegen.-
=====

Der vom Kunstmaler Felix Michael 2N. Wygrzywalski in Anlehnung an berühmte italienische Vorbilder und unter Berücksichtigung der Anforderungen des griechischen Ritus ausgefertigte und von Herrn Prof. Obminski koramisierte Entwurf der Renovierung und Neuausschmückung der erwähnten Kapelle wurde sowohl vom Kollegium der Lemberger Konservatoren, als auch von Seiner Exzellenz dem Herrn Metropoliten Andreas Grafen Szeptycki gebilligt und gutgeheissen.-

Insbesondere hat sich Seine Exzellenz der Herr Metropolit mit der Marmorverkleidung der Wände und der Mosaikornamenten ein-

verstanden erklärt und sich nur dagegen verwahrt, dass in die projektirten Bilder Heilige eingeführt werden, die nicht auch von der katholischen Kirche anerkannt wären.-

Da in jüngster Zeit sowohl in Lemberg, als auch sonst in Galizien mehrere altehrwürdige, teilweise einer noch älteren Zeitperiode entstammende kirchliche Baudenkmale, wie z.B. die römisch-katholische und armenisch-katholische Kathedrale und die Dominikanerkirche in Lemberg, die r.k. Kathedrale in *Tarnów* u. s. w., unter Vorwissen und Kontrolle der Hochlöblichen k.k. Zentralkommission in einer viel weiter gehenden und mit dem bisherigen Aussehen der betreffenden Kirchen bei weitem entschiedener brechenden Art neuhergestellt und ausgeschmückt, sowie mit Marmorplatten und Kunstmarmor verkleidet und ausgelegt wurden, ohne dass gegen die diesbezüglichen Arbeiten irgend ein Einspruch erhoben worden wäre, so konnten sich die zu einer ausserordentlichen Generalversammlung einberufenen Mitglieder des Staupigianinstitutes weder mit der, in der Zuschrift der Hochlöblichen k.k. Zentralkommission vom 24. Juli 1913. Zl. 3090/13. ausgedrückten Weisung "nur die Kapellenwände abstauben und reinigen" befreunden noch auch sich des Gedankens erwehren, dass die abwehrende Haltung einzelner Organe der Hochlöblichen Zentralkommission dem Staupigianinstitute und dessen Kirche gegenüber nicht lediglich durch sachliche Gründe als vielmehr durch eine gewisse Voreingenommenheit geboten war, und sie beschlossen daher den Entwurf des Herrn Wygrzywalski, dessen künstlerischer Begabung auch die Hochlöbliche Zentralkommission nicht nahetreten wollte, zur Ausführung zu bringen, zumal, da sowohl die Pfarrgeistlichkeit als auch die Pfarrlinge der Mariae Himmelfahrtskirche dringend die Renovie-

rung und Ausschmückung der Kapelle verlangten.-

Nachdem nun sämtliche drei Kuppeln der Kapelle vollständig renoviert und ihre Untergründe vergoldet waren; nachdem weiter die oberen Partien der Kapellenwände bereits so weit ornamentirt und vergoldet waren, so dass nur die Anbringung der projektirten Bilder auf den hiez zu bestimmten Feldern bevorstand, und im Momente, wo auch die unteren Partien der Wände zur Anbringung der Marmorverkleidung zugerichtet waren, fand unter Vorsitz Seiner Exzellenz des Herrn Statthalters von Galizien und unter Beteiligung eines zahlreichen Kreises von Konservatoren und Gelehrten am 11. Februar 1914 eine kommissionelle Besichtigung der in der Kapelle bereits durchgeführten Arbeiten statt.-

Bei dieser Besichtigung wurde nur darauf hingewiesen dass die oberen Felder der Kapellenwände unter den Kuppelarkaden auf eine andere, als die vom Stauropigianinstitute auf Grund des Entwurfes des Herrn Wygrzywalski genehmigte Weise ausgeschmückt oder auch gänzlich unverziert belassen werden könnten, und es wurde nur diese Frage der Beschlussfassung ===== einer Konferenz, die am nächstfolgenden Tage in der k.k. gal. Statthaltereie in Lemberg stattfinden sollte, vorbehalten, während übrigens die einzelnen Teilnehmer der kommissionellen Besichtigung, teils unter geringem Vorbehalten in Bezug auf die Details, teils aber ohne jedweden Vorbehalt und rückhaltlos, /wie Prof. Hadaczek, Dir. Czołowski u. A. m./ sich über den Entwurf des Herrn Wygrzywalski mit dem grössten Lob äussernten.-

Angesichts dieses Ergebnisses der Kommission vom 11. Februar 1914. hat das Stauropigianinstitut mit der Bemalung

dieser oberen Felder der Kapellenwände /mit Ausnahme der Altarwand, in welcher die Eröffnung des ehemals vermauert gewesenen Fensters versucht wurde/ innegehalten, und sie befinden sich bis heutzutage in demselben Zustande, in welchem sie am 11. Februar 1914 zu sehen waren,-

Führte aber die anderen Arbeiten, und insbesondere die endgiltige Zurichtung der Wände unter die Marmorverkleidung und die Verkleidung derselben mit Marmor ununterbrochen weiter.-

Am 12. April 1914 erschien in der Kapelle der Herr Dr. Piotrowski aus Wien, erklärte, er sei über Auftrag der Hochlöblichen k.k. Zentralkommission auf einer Kommissionsreise über Galizien begriffen, und verlangte die Einstellung der Marmorarbeiten in der Kapelle, wobei er versprach, eine unverzügliche, spätestens aber binnen drei Tagen zu gewärtigende Zusendung einer entsprechenden Zuschrift seitens der Hochlöblichen k.k. Zentralkommission aus Wien, sowie die Zustellung eines entsprechenden Verbotes der weiteren Arbeiten seitens der k.k. gal. Statthalterei in Lemberg zu bewirken.-

Da aber nicht nur binnen drei, sondern auch binnen zehn Tagen in dieser Hinsicht gar keine Zuschrift seitens der Hochlöblichen k.k. Zentralkommission herabverlangt war, andererseits aber ein beträchtlicher Teil der Kapellenwände bereits mit Marmor verkleidet war und überhaupt die diesbezüglichen Arbeiten schon so weit vorgeschritten waren, dass man, ohne das Stauropigianinstitut unabsehbaren Verlusten und Schäden, sowie Entschädigungsprozessen seitens des Kunstmalers Wygrzywalski und der Lieferanten, die Kapelle selbst aber einer Entstellung auszusetzen, die in Durchführung be-

15

griffenen und in vollem Zuge befindlichen Arbeiten nicht weiter aufhalten konnte,

so hat das Stauropigianinstitut, welches die Forderung des Herrn Dr. Piotrowski nicht anders, denn nur als dessen persönliche abgesonderte Meinung, das weitere Verhalten der Hochlößlichen k.k. Zentralkommission aber als stillschweigende Genehmigung der fraglichen Arbeiten auffassen konnte, von Donnerstag, dem 23. April 1914 angefangen, die vorläufig durch das Seniorat aufgeschobenen Arbeiten bei der Verkleidung der Kapellenwände mit Marmor wieder aufgenommen,

und diese Arbeiten waren bereits vollständig
=====
zu Ende geführt, als am 14. Mai 1914 dem Senior des Stauropigianinstitutes das Reskript der k.k. Statthalterei in Lemberg vom 5. Mai 1914 Zl. XIV. 1141/10, zugestellt wurde.-

Mit diesem Reskripte wurde dem Stauropigianinstitute erst bekannt gegeben, dass in der am 12. Februar 1914. unter dem Vorsitze Seiner Exzellenz des Herrn Statthalters abgehaltenen Sitzung infolge des Einspruches der Hochlößlichen k.k. Zentralkommission und nach Anhörung des Gutachtens der k.k. Konservatoren für Ostgalizien beschlossen wurde, den vom Kunstmaler Wygrzywalski ausgearbeiteten und vom Stauropigianinstitute genehmigten Entwurf der Neuausschmückung der gedachten Kapelle für nichtentsprechend anzuerkennen und durch einen neuen Entwurf zu vertreten, zu dessen Ausarbeitung nachstehende Grundsätze als Direktiv dienen sollen:

1/. Die Kuppeln können so verbleiben, wie sie bereits ausgeführt worden sind,

2/. Die oberen Felder der Kapellenwände sollen mit einem Ton überzogen und mit Barrockornamenten ausgeschmückt werden;

die unteren Felder der Wände sollen in Stein belassen und mit Goldornamenten ausgeschmückt werden, ihre Verkleidung mit Marmor soll aber unbedingt unterlassen werden;

die Zeichnung /das Dessin/ des Estrichs muss der Ornamentik der Wände angepasst, der in der Kapelle befindliche Altar aber soll mit den ihn schmückenden Figuren auf demselben Platze aufrecht erhalten werden, wo er sich gegenwärtig befindet;

Über die Fenster wurde vorläufig gar nichts beschlossen.-

Mit dem erwähnten Reskripte wurde schon das Stauropigianinstitut aufgefordert, mit den weiteren Restaurierungsarbeiten nach dem Entwurfe des Herrn Wygrzywalski unbedingt innezuhalten, sich an die obigen Beschlüsse strenge anzupassen und eine schleunige Ausarbeitung eines neuen Entwurfes der Restaurirung der Kapelle der heil. drei Kirchenväter im Einvernehmen mit dem k.k. Konservatorenkollegium für Ostgalizien, beziehungsweise mit der Hochlöblichen k.k. Zentralkommission zu veranlassen.-

Gegen dieses Reskript hat das Stauropigianinstitut an die k.k. Statthalterei in Lemberg eine entsprechende Vorstellung mit der Bitte eingebracht, die in diesem

16

Reskripte enthaltenen Verfügungen betreffend die Einstellung der weiteren Arbeiten in der besagten Kapelle und Ausarbeitung eines neuen Entwurfes der Restaurierung /beziehungsweise Neuherstellung und Ausschmückung/ dieser Kapelle, als bereits gegenstandslos zurückzunehmen, und erwartet die Erledigung dieser seiner Eingabe, während sämtliche Arbeiten in der Kapelle aufgehoben wurden.-

Da das Stauropigianinstitut in Lemberg bei der Restaurierung und Ausschmückung der in Rede stehenden Kapelle sich von den besten Intentionen leiten liess, und durch Verkleidung der Kapellenwände mit Marmor an Stelle des bisherigen Verputzes nur die Wirkung des altherwürdigen Baues heben wollte;

da die bisher in dieser Kapelle ausgeführten Arbeiten nicht nur keine Verunstaltung der Kapelle nach sich gezogen haben, sondern im Gegenteile, zu einer enormen Steigerung der Wirkung derselben beitragen werden, so dass diese Kapelle nach Beendigung der projektirten Arbeiten unbestreitbar zu den schönsten Denkmälern Lembergs gehören wird,

da von einer dauernden Unterbrechung der betreffenden Arbeiten in ihrem gegenwärtigen Stadium wohl keine Rede sein kann; da die Beseitigung der bereits angebrachten Marmorverkleidung der Wände sowohl im Hinblick auf die daraus erwachsenden Kosten und Schäden als auch aus technischen und ästhetischen Gründen, nämlich wegen der bereits erfolgten dauernden Verbindung der Marmorverkleidung mit den Wänden und wegen der unregelmässigen Struktur der ehe-

mals verputzten, gegenwärtig aber verkleideten Wände geradezu als ausgeschlossen erscheint;

und da schliesslich eine abwehrende Haltung der staatlichen Aufsichtsorgane und insbesondere der Hochlöblichen k.k. Zentralkommission um so weniger rechtlich begründet, oder auch aus Zweckmässigkeitsrücksichten angezeigt erscheint, als einerseits die gesamten fraglichen Arbeiten ausschliesslich auf Kosten des Institutes und der Pfarrlinge ohne jedwede Hilfe des Staates ausgeführt werden, andererseits aber sowohl die Pfarrgeistlichkeit als auch die Pfarrlinge die Einstellung der sehnsuchtsvoll erwarteten Arbeiten mit dem grössten Unmut aufgenommen haben und eine Zerstörung der bereits vollführten Arbeiten unbedingt den Wegfall aller weiteren freiwilligen Gaben zum Zwecke der Renovierung und Ausschmückung der Kapelle und Kirche nach sich ziehen würde,

so waget das Stauropigianinstitut in Lemberg an die Hochlöbliche k.k. Zentralkommission mit der

B I T T E

heranzutreten: die Hochlöbliche k.k. Zentralkommission geruhe, allenfalls nach Besichtigung der betreffenden Arbeiten durch den Herrn Vorsteher der kunstwissenschaftlich-technischen Abteilung, Ihren Einspruch gegen die obenerwähnten Arbeiten zurückzunehmen und sich mit den in der Kapelle der heiligen drei Kirchenväter bei der

17

gr. kat. Mariae Himmelfahrts /sogenn. wallachischen/ Kirche in Lemberg, auf Grund des Entwurfes des Kunstmalers Felix Michael 2-N. Wygrzywalski in Durchführung begriffenen Arbeiten behufs Renovierung und Ausschmückung dieser Kapelle unter Aufhebung der betreffenden Verbote einverstanden zu erklären,

wogegen das Stauropigianinstitut feierlich die Verpflichtung und Gewähr übernimmt, in der Mariae Himmelfahrts /sogenn. wallachischen/ Kirche selbst keine weiteren Restaurierungsarbeiten, Neuherstellungen, oder Ausschmückungen irgend welcher Art, ohne ausdrückliche Zustimmung der jeweilig zur Denkmalpflege berufenen Organe durchzuführen.-

Mit Rücksicht auf die vorgerückte Jahreszeit und um weitere Schäden, Komplikationen und Missstimmung zu verhüten, die aus einer weiteren Verschleppung der in Rede stehenden Arbeiten entstehen könnten, wird die schleunigste aufrechte Erledigung unseres obigen Antrages erbeten.-

Vom Stauropigianinstitute in Lemberg.

Dr. Theodorius Zajac
Vize-senior



Adrianus Zajac
Senior

d. Legation zu Z. 5267¹⁴

18

der Organe der ~~Legation~~ zu K. durch-
geführt werden.

II

faktil. } Aufz. Abschrift von Expt
1) der Statthalterei in Lemberg
2) dem Mag. Praxidum a/9
Im gefälligen Kenntnissnahme.
Wien, am 20. Juli 1914.

Holey

xiv 2412/12

Leuberg, am 5. Juni 1914

Restaurierung der Kapelle der hl. Drei
Kirchenväter an der gek. sog. wall-
schischen Kirche in Leuberg

K. k. Zentral Kommission für Denkmalpflege
in Wien

Mit Rücksicht auf die Zuschrift vom 16. Mai 1914, Nr. 1327 beehre
ich mich der k. k. Zentral-Kommission mitzutheilen, daß ich unter
5. Mai 1914, Nr. xiv 2412/12, an die Vorsteherung des Trauospizischen
Institutes in Leuberg als Verwalterin der gek. sog. wallschischen
Kirche wegen unversüglicher Hiuterkaltung der Restaura-
rungsarbeiten in der obersogenen Kapelle herangezogen bin.

Als die oben genannte Vorsteherung meiner Aufforderung
keine Folge zu geben schien und die Arbeiten trotz der
von mir angeforderten Intervention des gek. Metropolitens in
Leuberg fortgesetzt wurden, sah ich mich genungten, unter
27. Mai 1914, Nr. xiv 2412/12, den Polizeidirektor in Leuberg mit
unversüglicher Einstellung der gedachten Arbeiten anzu-
weisen. Bei der ablehnenden Haltung des Trauospizischen

Institutes und den gegenwärtigen Stande der bereit
durchgeführten Restaurierungsarbeiten, wäre es mei-
ner Ansicht nach, wünschenswert einen Delegierten
der ab. Kommission zur fachmännischen Überprüfung
der geschaffenen Sachlage vor Ort und Stelle zu ent-
senden.

Der ab. Stadthalter.

Stamm

H. Piotrowski wurde brieflich
von der gegenwärtigen Sachlage
verständigt, mit dem Antrage
die Angelegenheit nicht in
Augenschein zu nehmen.

1. Juni 1876

Dis zum Einlangen
des Berichtes H. Pi-
otrowskis
ad acta

Wien den 22. Juni 76
Schubert

Fahr 1914.

22 1327 ¹⁴
~~Prakt~~

K. k. Staatsdenkmalamt.

Z. 3892

Vorakten: 1327 ¹⁴
29/5 R

Datum 25. Mai 1914 Z. 22422
praes. 28. " "

Wieder vorzulegen:

~~Amts Erinnerung:~~

Ministerium für Kultus und Unterricht.

Statth. (Landesreg.) in

Bezirkshauptmannschaft in

Landeskonservatorat in

Ordinariat (Pfarramt) in

Konservator (Korresp.) in

Militärkanzlei

1. Der Amtskassa

2. Der Kanzlei

Betreff Lemberg yr. h. o. Z.
wahlh. Kreis in Ungarn
Stimmgebung

3. Herrn zur
Exzerpierung.

z. h. o. Z.

Exh. mit ¹ Beilagen.

Faszikulatur und Aktenbeschreibung Exh. Blg.

4/11¹⁴
R.
Galizien
Lemberg
yr. h. o. wahl. Kreis in Ungarn
Stimmgebung

Erledigt am

Reingeschrieben von

Überprüft von

Bestellt am

Pient rue Remontis

ad act 2

Wien 2 Juni 1914.

Schubert

71
V. Suppl.



Ministerium
für Kultus und Unterricht.

23
Wien, am 25. Mai 1914

Z. 22422.

Lemberg, Ausmalung der gr. kath.
wallachischen Kirche und Kapelle.
z. Z. 709 ex 1914 vom 30. Jänner 1914 u. Z. 1327 ex 1914
vom 2. März 1914.

Wird

der k. k. Zentralkommission für Denkmalpflege

in

W I E N

W zur Kenntnisnahme übermittelt.

Für den Minister für Kultus und Unterricht:

ad 7. 22422.

ad L 3892 ²⁴ 74

L-K

Abschrift.

Z.XIV.1141/10

Lemberg, am 5. Mai 1914

Ausmalung der Dreifaltigkeitskapelle
in der gr. kath. walachischen Kirche in Lemberg.

K.k. Ministerium für Kultus und Unterricht!

Gemäss des Erlasses vom 14. März 1914, Z. 10490, be-
ehre ich mich zu berichten, dass ich unter Einem an die Direktion des
Staupigianischen Institutes in Lemberg wegen der anverzüglichen Ein-
stellung der Restaurierungsarbeiten in der heiligen Dreifaltigkeits-
kapelle der erwähnten Kirche nach dem Projekte des Malers Wygrzywalski
sowie wegen der Ausarbeitung eines neuen Restaurierungsprojektes die
entsprechenden Weisungen ergehen lasse.

Da auch das gr. kath. Ordinariat in Lemberg infolge
h. ä. Zuschrift vom 11. März 1914, Z. XIV 1141/8, der Direktion des Staupi-
gianischen Institutes die Fortführung der gedachten Restaurierungsar-
beiten nach dem Projekte Wygrzywalski's unterm 3. April 1914, Z. 3365, un-
tersagt hat, ist jede Gewähr vorhanden, dass die Direktion des Staupi-
gianischen Institutes die Arbeiten einstellen und demnächst zur Ausar-
beitung eines neuen den Anforderungen der Zentralkommission Rechnung
tragenden Projektes schreiten wird.

Der k.k. Statthalter.

Fahr 1914.

Dogd.

26

~~Piater-~~
Kil

K. k. Staatsdenkmalamt.

Z. 1327

Vorakten: 709¹⁴

Datum 16. Februar 1914 Z. 2469/m.
praes. 20. " " "

Wieder vorzulegen: 1/6. 7/5 914

Amts-Erinnerung:

Ministerium für Kultus und Unterricht.

Präsidium Lemberg
Stattl. (Landesreg.) in

1. Der Amtskassa

Bezirkshauptmannschaft in

Landeskonservatorat in

Ordinariat (Pfarramt) in

Konservator (Korresp.) in

2. Der Kanzlei

Militärkanzlei

Betreff: Lemberg zur Kauf.

monographische Karte
Anfertigung

II Exp
III Exp: nen

3. Herrn zur
Exzerpierung.

z. h. o. Z.

Exh. mit 1/ Beilagen.

Faszikulation und Aktenbeschreibung Exh. Blg.

Erledigt am 2/III 914

Reingeschrieben von 4/III 914 G. G.

Überprüft von

Bestellt am

G/3 Hofner

Galizien
Lemberg
monographische Karte
Anfertigung

Das Präsidium der Statth. hat die Ausmalungsarbeiten in der Kapelle eingestellt. Die Arbeiten befinden sich in einem derart vorgeschrittenen Stadium, dass die event. vollständige Verhinderung der Durchführung des besagten Projektes nicht mehr möglich erscheint.

Bei einer mehrstündigen Beratung mit den galiz. Konservatoren wurde im Allgemeinen eine Einigung dahin erzielt, dass die Ausführung des Projektes Wygorszowski's auf jeden Fall hinstanzgehalten wäre. Das bezügliche ^{Sitzungs-}Protokoll wurde dem gr. h. Metropolitan Erzbischof Grafen Szepczyk zur Äußerung übermittelt.

^{tion} über persönliche Intervention d. Berichterstatter des Objektes durch Sr. Excellenz dem H. H. Herrn Statthalter

~~Dep. I~~

Betreff: Lemberg Ausmalung der gr. h. wallach. Kirchenkapelle.

ad Zl. der Z. K. 709 vom 30 Jänner 1914

Minist. f. k. u. M.

Laut Zurschrift vom 16 Februar l. J. Zl. 2469/pr. hat (ex volo) das Präsidium ... übermittelt.

Das Staatsdenkm. beehrt sich schon das h. h. - dringend zu bitten auf das Hr. gr. h. Ordinariat in Lemberg im Sinne des obged. Berichtes entsprechend einwirken zu wollen und hieron die Z. K. in Kenntnis setzen lassen zu wollen.

~~Ein dem sich die Gelegenheit befindet damit~~

F. h. o.

~~Dep. II~~

Betreff: —

ad Zl. 2469/pr. vom 16 Februar 1914

An das h. h. Präsidium in Lemberg

Die Z. K. beehrt sich hiermit Excellenz dem H. H. Herrn Statthalter

50
für die ~~gefällige~~, persönliche Inter-
vention und für die Hintanhaltung
der ~~schädigenden~~ ~~Wunschmückung~~ da-
gen. ~~allehrwürdigen~~ ~~Präsidenten~~
~~verursachende~~ ~~Ausführung~~
ihren besten, ~~schwerbetagsten~~ Dank
auszusprechen und zu bitten jeder
Veranstaltung des Objektes sowie der
Vornichtung ~~ihres~~ ~~wichtigen~~
Stimmungs- und Alterswertes ~~stets~~
vorbeugen zu wollen.

F. Helt
~~F. Müller~~

Wien 2 März
Februar 1914

Exp. II

Prot. Nr. 257/2 914

Betreff: —

ad F.K.Z: 1327 v. 2. III 914

Präsid. Statth. Lemberg

Münd. N. 7. IV, 1914
9/4

Das Amt. beehrt sich das —
höflichst zu bitten die endgiltigen
Anordnungen in obigen Angelegen-
heit anher unverzüglich bekannt
geben lassen zu wollen.

Wien 6 April 1914

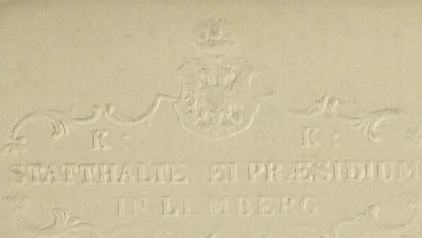
Gruhert

Prot. Nr. 4/4 914

möglichst bald

NEUSIEDLER NORMAL-KONCEPT N° 6

2 Bogen folgt.



Zl: 2469/pr. L e m b e r g, am 16. Februar 1914.

An
die k.k.Zentralkommission für Denkmalpflege
in
W i e n .

Mit Beziehung auf das Telegramm vom 29. Jänner l. J. sowie auf die Zuschrift vom 30. Jänner l. J. Zl: 709 beehre ich mich der Zentralkommission mitzuteilen, dass ich die über Auftrag des Stauropigianischen Institutes als Verwalters der gr. kath. wallachischen Kirche in Lemberg vom Kunstmaler Wygrzywalski nach seinem eigenen Projekte in Angriff genommenen Renovierungsarbeiten an der Seitenkapelle, bis auf Weiteres habe einstellen lassen.

Nachdem aber diese Arbeiten, wie ich mich persönlich an Ort und Stelle überzeugt habe, in einem derart vorgeschrittenen Stadium sich befinden, dass die eventuelle vollständige Verhinderung der Durchführung des besagten Projektes nicht mehr möglich erscheint, habe ich mich veranlasst gefunden diesbezüglich nach einer nochmaligen kommissionellen Besichtigung der Arbeiten die Meinung der ostgalizischen Konservatoren-Gremiums anzuhören.

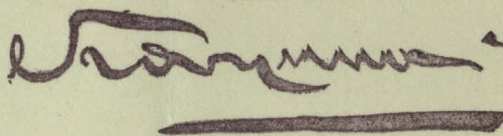
Bei einer mehrstündigen am 12. l. M. stattgefundenen Beratung wurde verschiedenen Anschauungen Ausdruck verliehen, doch im Allgemeinen eine Einigung dahin erzielt, dass die Kontinuierung des Projektes Wygrzywalski's /: die Innenrestaurierung der Kuppeln ist bereits fertiggestellt : / auf jeden Fall hinaanzuhalten wäre. Das über den Verlauf dieser Sitzung aufgenommene Protokoll

./.

K. k. Zentralkommission für Denkmalpflege
Zl 1327 präs. am 20/2 1914 mit ./ Blg

beabsichtige ich demnächst dem gr.kath.Metropoliten Erzbischof
Grafen Szeptycki zur Äusserung zu übermitteln und werde mich erst
nach Empfang des Antwortschreibens über die weiters zu treffen-
den Verfügungen äussern können.

Der k.k.Statthalter :



A handwritten signature in dark ink, appearing to be 'K. Szeptycki', written in a cursive style. Below the signature is a thick, horizontal ink stroke.

Trotz aller Proteste seitens der Zentr.
Kommission würde die Ausschmückung
der gen. Kapelle durch den Maler Hy.
Grawalski mit Zustimmung der
Konservatoren (Gladaček, Protopski
u. Wbminski) größtenteils bereits
durchgeführt. Wie aus den beiliegenden

Proctos zu ersehen ist, würde der
ganze obere Teil der Kapelle bereits
in unpassendster Weise ange-
malt. In die gut bearbeiteten Steine

der unteren Mäure wurden ~~mit~~
~~offenem Putz~~, bis über fünf
Zentimeter tiefe Furchen einge-
hauert, um die ~~unteren Mäure~~
Marmorplatten verkleiden zu können.

Rund um die Tür- u. Fenster-
öffnungen, sowie oben unter den
Gürtelkonsolen hat man circa 5 cm.

tiefe u. ca. 20 cm breite Rinnen
in der Anadersteine, ausgehauert um
da äußerst geschmacklose Marmor-
mosaikstreifen anzubringen. Es wären dies
aus dreieckigen Plättchen zusammen-
gelegte, verschiedenfarbige Sterne,
Quadrate u. ähnliche geometrische
Figuren.

Der Refer. hat einige Male die Senioren
des stävoepigianischen Institutes, die
Advokaten Dr. Jrasierko u. Dr. Zajac
unter deren Verwaltung u. Obhut
die gr. k. wallachische Kirche verbleibt,
in gütlicher Weise u. dringendst ersucht,
die Arbeiten einzustellen u. von der
schändlichen Verkleidung der Anader-
steinwände mit Marmorplatten abzu-
dingen. Die Genannten

Exp. III

haben jedoch erklärt, dass sie das ~~in~~
~~glückliche~~ Projekt des Pjgrywałski
mit Genehmigung n. Zustimmung
der obgen. Konservatoren ausführen
lassen. Aber sie ~~wären~~ bereit die
angehakten Wände wieder glatt
machen n. sich dann anders aus-
schmücken zu lassen, wenn sie einen
direkten, ^{schriftlichen} Verbot der Ausschmückung
mit Marmorplatten vom Minist.

für K. n. M., bezw. von der Statth.
erhalten würden. Sie müssen sich
nämlich mit einer derartigen
Zinschrift vor den Mitgliedern des
Konservatoriums n. der Pfarngemeinde
ausweisen.

Der Refer. hat schon einige Male
die betreffenden Herrn Refer. bei der
Statth. persönlich gebeten, die fragliche
Zinschrift dem Lemorate der wallach.
Kirche übermitteln zu ~~lassen~~ ^{stellen} n. es
würde jedes mal versprochen ~~dieses~~
~~schlägige~~ Schreiben sofort ergehen
zu lassen.

~~Laut~~ Kons. Dr. Obmiriski hat die Kapelle
gemeinschaftlich mit dem Refer. be-
sichtigt und erklärt, dass die ein-
gehakten Türchen, ohne irgend welchen,
konstruktiven Schaden (die Wände sind
ca. 2 m. dick) sich ^{noch} ganz gut aus-
glätten lassen n. gab an ^{früher} nicht gemischt
n. nicht gesehen zu haben, dass die
Kapelle durch n. durch ans Anader-
steinen erbaut ~~sei~~ n. hauptsächlich, dass
die ~~obere~~ ^{obere} Schichte der Innenwände
so regelmässig n. geist bearbeitet sei. F

Die Angaben der Konservatoren im
beiliegenden Sitzungsprotokolle stehen

F Die beiden gen. Senioren
behaupten dagegen, dass Kons.
Obmiriski die vom Vorplatze aus
gelegten Anadersteinwände bereits
seit langem besichtigt und gegen
die Verkleidung derselben mit
Marmorplatten nichts einge-
wendet habe.

schon im krassensten Widerspruche zu ihrem
früheren Bericht, ^(zu ihrer ganzen Handlungsweise n.)
~~in~~ ^{n. widersprechen auch allen diesbezüglichen Tatsachen.}
vom 6 Juli 1913 H. 1419 (Übersetzung liegt bei)

Kons. Hladarek, Protorski, Obminicki n.
Firkel haben zum Protokolle angegeben,
dass ~~das~~ sie vom ~~Verbot~~ der Ablehnung
des Projektes des Malers Nygrywalaki
seitens der Z. K. nichts gewusst n. dass
das slavoprog. Institut ganz eigen-
mächtig gehandelt habe.

In dem obzit. Berichte schreiben sie jedoch
süßlich: „das Gremium empfiehlt wärmstens zur Genehmigung
das Projekt des Malers Nygrywalaki, welches
der Unter der Z. K. unmittelbar vorlegen
wird.“ ~~zur Genehmigung~~ Der Vizesenior

Dr. Zajac hat auch tatsächlich das gen. Pro^z ~~zum~~ ^{von} ~~Prof~~ ^{Prof} ~~der~~ ^{der} Z. K.
jetzt dem Refer. ^{im Juli 1913 in Wien} dem Herrn Reg. Rat ~~der~~ ^{der} Z. K.
zur Begutachtung ^{persönlich} vorgelegt.

Beide gen. Beamte der Z. K. haben dem
Dr. Zajac ~~fast~~ lange n. breit n. genau ex-
pliziert warum das präzentierte Projekt
zur Ausführung nicht geeignet sei.

Der Bittsteller hat ^{sich} auch schliesslich
verpflichtet alle anempfohlenen Rinde-
rungen im Projekte durchzuführen zu lassen
n. die Angelegenheit mit den Konservatoren zu besprechen,
wurde jedoch offenbar von ~~den~~ ^{ihnen} ~~Konservatoren~~ ^(Projekte)
überredet n. dazu verhalten an dem ~~selben~~
keine Änderungen vorzunehmen.

Der Refer. hat auch im ^{Herbste} vorigen Jahres
während seiner Inspektionsreisen in
Galizien einige Male mit dem Kons.
Hladarek n. dem Kons. Protorski über

das Projekt gesprochen und alle ~~seine~~ ^{dieses Institutes}
schlechte Seiten resp. Mängel genau er-
klärt. Kons. Hladarek hat sich ^{aber} einmal
geäussert: „es handelt sich vor allem
darum im dem Maler Nygrywalaki zu
verdienen geben“, denn ~~sogar~~ ^{der} ~~Minister~~
~~Stanger~~ hat sich in dieser Angelegenheit

~~für ihn verwendet & wir müssen
ihm diese Arbeit überlassen.
(Vizekanzler des gen. Ministeriums liegt
bei ad Veracht L. 2776/1919.)~~

Daraufhin erklärte ich dem Hons.
Hladarek, dass niemand von der L. K.
~~hat etwas~~ ^(die Förderung u. Unterstützung) gegen den Maler (Kygrynski)
etwas haben kann, er solle mir die
Grundsätze der Denkmalpflege be-
~~achten~~ <sup>(die doch samt der Kirche das einzige u. wertvollste Renaissance-Bauwerkmal
in Lemberg sei,</sup> u. die Kapelle ^(nicht) mit völlig
unpassender Umschmückung ~~sicht~~
für Jahrhunderte verunstalten wollen.

Die Hons. Hladarek u. Protoski
antworteten mir, dass das fragliche
Projekt einen außerordentlich
hohen künstlerischen ^{Wert (?)} habe ^(?) u.
dass ^{es ihrer Meinung nach, für die Verzierung}
~~der Kapelle vollständig~~ ^{unvermeidlich} ~~sei~~ ^{als notwendige} ~~kleine Änderungen~~ ^{im Rahmen} ~~bestimmen~~ ^{genommen werden.}

Leider wurde aber ^{gar} nicht mir gar
nichts geändert, sondern, wie der
Senior, Dr. Trasicerko dem Refer. erklärte,
haben die gen. Konservatoren das un-
geänderte Projekt ~~(mit dem Bemerkung)~~
zur Ausführung anempfohlen, dass
sie die Sache besser verstehen, als
die L. K. u. das Seniorat solle sich
auf ihre Meinung verlassen u. mir
darüber berühren, was sie anordnen
u. veranlassen.)

Lesend aus dem ganzen Sachverhalte,
als auch aus dem Sitzungsprotokolle
erhebt es klar, dass die ~~Wirk-~~
samkeit der Konservatoren: Hladarek,
Protoski u. Obminski für die ~~Bestand-~~
nahme regelrechte Anziehung der Denkmal-
pflege ^{nicht} ~~unerschütterlich~~ ^{vorurteilhaft} sei. Die Genannten
haben nicht ^{nicht} ~~mir~~ ^{nicht} ~~kein~~ ^{nicht} ~~Verständnis~~ ^{nicht} ~~für die~~
Kunst u. ihre Geschichte, ~~(was übrigens im~~
Lande ~~historisch~~ ~~bekannt~~ ~~ist),~~ ~~sondern~~
~~allgemein~~

3 Bogen folgt.

~~Arachten~~
~~schaffen sogar~~
~~sie~~ ~~gehört~~ ~~ihnen~~ ~~hören~~ ~~willen~~
~~geltend~~ ~~machen~~
~~ins~~ ~~Frei~~, ~~um~~ ~~mir~~ ~~unter~~ ~~dem~~ ~~Ver-~~
~~stande~~ ~~der~~ ~~Denkmalpflege~~, ~~mit~~ ~~der~~ ~~sie~~
~~nichts~~ ~~gemeinsames~~ ~~zu~~ ~~haben~~ ~~scheinen~~
~~in~~ ~~deren~~ ~~Grundsätze~~ ~~sie~~ ~~beruhen~~ ~~und~~
~~konstant~~ ~~ignorieren~~, ~~anderseitige~~
~~persönliche~~ ~~Interessen~~ ~~zu~~ ~~verfolgen~~.
~~Der~~ ~~Reich~~ ~~hat~~ ~~im~~ ~~Land~~ ~~viele~~ ~~in~~ ~~den~~ ~~letzten~~ ~~Jahren~~ ~~über~~,
~~gelegentlich~~ ~~geringfügig~~ ~~zu~~ ~~erleiden~~ ~~lassen~~
~~den~~ ~~all~~ ~~dieser~~ ~~Art~~ ~~Verhinderung~~ ~~in~~ ~~Verstärkung~~ ~~der~~ ~~Ver-~~
~~hältnisse~~ ~~der~~ ~~Denkmalpflege~~ ~~ver-~~
~~nehmen~~.
~~in~~ ~~unliebsamen~~ ~~Handlungen~~, ~~so~~ ~~wie~~
~~persönliche~~ ~~Angriffe~~ ~~endlich~~ ~~los~~ ~~zu~~
~~werden~~, ~~wären~~ ~~die~~ ~~drei~~ ~~gen~~ ~~Wens:~~
~~(Hadaček, Obmishai in Opatowitz)~~
~~die~~ ~~sonst~~ ~~keine~~ ~~historischen~~ ~~Werte~~ ~~sind~~,
~~von~~ ~~ihnen~~ ~~ihnen~~ ~~ab~~ ~~zu~~ ~~heben~~, ~~die~~ ~~er~~ ~~selbst~~
~~unter~~ ~~keinen~~ ~~Umständen~~ ~~nieder~~
~~legen~~ ~~werden~~, ~~ins~~ ~~besondere~~ ~~zu~~
~~entheben~~.

Konservierungs-
 Verhinderung in Verstärkung der Ver-
 hältnisse der Denkmalpflege) ver-
 nehmen.

Exp. III

Exp. I

1) Telegramm:

Statthalterei-Präsidenten
 Lemberg.

Staatsdenkmalamt ersucht Ver-
 kleidung der Wände der wallachi-
 schen Kapelle mit Marmorplatten
 unbedingt hintanzuhalten.
 Zusage folgt.

Ad I u II
 Prüfung
 20/4 1914

2) Telegramm:

Seniorat des säkularisierten
 Institutes Lemberg.

Staatsdenkmalamt ersucht Ver-
 kleidung der Wände der walla-
 chischen Kapelle der wallachischen
 Kirche mit Marmorplatten
 unbedingt hintanzu-
 halten. Zusage folgt.

Witter

Wien 30 April 1914

Schulz

Piotrowski
 29/4 914

Betreff: Lemberg, Kapelle der hl. drei
Kirchenväter bei an der gr. h. wallach.
Kirche, Restaurierung.

Minist. v. K. n. 11.

Das Staatsamt. beehrt sich im Nachhange
zum h. a. Berichte vom 2. März l. J.

Z: 1327 dem h. h.-mitzuberlen, dass trotz
aller Proteste seitens der L. h. die ^{durcheinander} ~~in~~

Unzulässige

~~auswendige~~ Ausschmückung der gen:
Kapelle durch den Maler Sygrowski
n. ~~sich~~ wie die Seniores der slavisch-
pogonischen Institutes dem Delegierten
erklärt haben, ~~und auch~~ ^{angeblich} mit zu-
stimmung der Konservatoren Dr.
Hladarek, Dr. Protorski n. Dr. Ob-
minski, bereits grösstenteils durch-
geführt wurde.

~~Das wichtigste? das einzige Bau-
denkmal der italienischen Renaissance,
resp. Barockarchitektur, welches ^{überhaupt}
überhaupt auf dem Gebiete der eh-
maligen ruthenischen Reiches, durch
italienische Baumeister für die
Anthonen errichtet wurde und welches
schon ^{für das ganze Land} ein einziges Denkmal, der
durch die Polen ^{erst} ~~ermittelten~~ ^{und}
ländlichen Künstler ^{auf dem ruthenischen Boden} ~~bildet~~, wurde
im Innern der Kapelle ~~inver-~~
~~estlichen, historischen Malerzeichens~~
~~für immer~~ ~~erhalten~~. Wie aus den beiliegenden
Photos zu sehen ist, würden ⁱⁿ ~~viele~~ für
italienische Renaissancebauten so
charakteristisch, gut bearbeiteten
Quadersteine mit ~~inverhört~~
Ignoranz aller Punkte der Kunst n.
ihrer Geschichte, sowie der Geschichte
überhaupt, diese Türken eingekauft,~~

~~um sie mit Marmorplatten~~
~~verleiden zu können.~~ 31

Das L. K. - wird dringend gebeten
~~durch~~ ^{Masnahmen} unverzüglich ^{energisches}
treffen zu wollen, dass die weitere Veräußerung
~~beschleunigen, die verschwendungswise~~

~~Veräußerung~~ dieses wichtigsten
historischen Denkmals ^(unter allen Umständen) hinter
gehalten ~~lassen zu wollen~~ werde.

Laut fachmännischem Gutachten
^{zwecks vollständiger Verklärung mit}
heßen sich ^{die} ~~die~~ ^{so} ~~so~~ ^{ganz} ~~ganz~~
Marmorplatten ^{angekauften} ~~angekauften~~ ^{an} ~~an~~ ^{anderer} ~~anderer~~
~~steine~~ ^{noch} ~~noch~~ ^{verbessern}.

Es besteht ~~auch~~ die Absicht ~~ebenfalls~~
wie jetzt ~~der~~ ^{der} ~~gen~~ ~~Kapelle~~ in der näher
Zukunft, auch das ganze Innere
der Kirche mit pseudo-byzantinischen
^{Verzierungen} ~~aus~~ ^{anzu} ~~anzu~~ ^{schmücken}.

Necl. Protokoll-Übersetzung) zu der mitfolgenden ~~der~~ Übersetzung
des bezüglichen Sitzungsprotokolles
wird bemerkt, dass die darin ver-
zeichneten Angaben der Konservatoren
~~nicht~~ ^{nicht} ~~ganz~~ ^{ganz} den Tatsachen in der
Wirklichkeit ^{nicht} ~~entsprechen~~.

Abgesehen von der ~~unvollständigen~~
^{nicht klar ausgedrückten} Angabe des Kons. Hadavach, dass,
das sogen. Gremium der Kons.
das fragliche Projekt ^{angeblich} nicht genehmigt
sondern selbes ^{das} zur Genehmigung
der L. K. vorgelegt habe, ~~äußerten~~
sich die anderen Kons., dass das
Projekt Njgryvalskis ohne vorher
~~ihre~~ ^{die} Meinung ~~der~~ eingeholt zu haben,
angearbeitet würde in dass, das
staröping. Institut angeblich eingen-
mächtig gehandelt habe.

Sowohl die zweideutige Meinung des
Kons. Hadavach, als auch ^{die} ~~der~~ ^{die} ~~anderer~~
Konservatoren widerlegt entschieden
in dem vorletzten Passus des Protokolles
der Kons. Protoski selbst, indem er
~~andem~~ ^{bemerkte} ~~sagt~~ ^{sagt}, dass das Projekt
Njgryvalskis nicht mehr ^{kritisiert} ~~abgelehnt~~
werden kann, weil es eine Schwächung
des eigenen Standpunktes des Gremiums

~~sein~~, welches ^(den Entwurf) zur Durchführung bereits
 seinerzeit empfohlen, ⁱⁿ somit selbst
 genehmigt hat, ~~weil~~ ^{zur Folge} haben würde.
 Diese Angabe des Kons. Protoski
 findet sich vollständige Bestätigung
 in der an die Z. K. gerichteten Zus.
 schrift der ostgal. Kons. vom 6 Juli 913
 Z: 1419, (Z. K. Zahl 3293 vom 15 Juli 913)
 in der sie ~~ausdrücklich~~ ^{berichtet} ~~schreiben~~, dass, das
 „Gremium über Antrag des Kons. Thaddäus
 Obmin'ski der Z. K. mitzuteilen be-
 schlossen habe, dass seiner (des Gremiums)
 Meinung nach, das Projekt des Kunst-
 malers Aggreywaldski einen hohen künstle-
 rischen Wert besitze, und dass die nach
 diesem Projekte angeführte Polychromie
 des Inneren der Kapelle ein der Archi-
 tektur dieses Denkmals angepasstes
 Kunstwerk sein wird.“ Das oben.
 Gremium bildeten damals die Kons:
 Finkel, Hadaurek, Protoski und
 Obmin'ski. ~~Die Meinung des Kons.~~
~~Finkel, hat sich nun dem beibeh.~~
~~Protokolle nach, wahrscheinlich erst~~
~~unter dem Einfluss der ^{Beauftragten} ~~Vertreter~~ der~~
~~Z. K., geändert.~~ Im Sommer vorigen
 Jahres ~~hat~~ ^{Dr. Zajac} der Vizesenior des stauropig.
 Institutes dieses völlig misslungene
 Projekt, ^F der Z. K. in Wien persönlich zur
 Begutachtung vorgelegt ^{es} ~~es~~ würde
 ihm genau expliziert, warum ~~es~~
~~unannehmbar~~ ^{es} zur Durchführung
 gar nicht geeignet sei. ^{ob angeführt}
 Aus dem ~~Gang~~ ^{Sachverhalte} erhellt es
 klar, dass die ~~ganze~~ ^{ganze} Schuld für die Vernichtung
 des Inneren der Kapelle den ingen. Homow.
^{Dr.} hauptsächlich dem ^{Dr.} Protoski zuge-
 schrieben werden muss.

F nachdem es durch die
 Kons. bereits einwandfrei
 genehmigt ⁱⁿ wärmstens emp-
 fohlen würde,

& Die Angaben der Konservatoren
 dass sie ~~angeht~~ von der Nicht-
 genehmigung des Projektes seitens
 der Z. K. angeblich nicht gewusst
ⁱⁿ dass, das stauropig. Institut
 eigenmächtig gehandelt habe
~~den Tatsachen. Unmöglich als bereits~~
~~häufig, weil ^{es} ~~es~~ ^{ausgesprochen} nicht~~
 im Sommer ⁱⁿ im Herbst vorigen
 Jahres ^{delegierte} der Z. K. die ^{Freigelegung}
~~Angelegenheit~~ ⁱⁿ Lemberg persönlich
~~gesprochen~~ ^{dieses} Entwurfes den Konservatoren
 in Lemberg persönlich mitgeteilt haben.

4 folgen folgt

Umschlag über Exp III
Auf Abschrift Exp II
Dem Präsidium der Städt.
Lemberg.

Accl. Sitzungsprotokoll
polnisch "Protokół"
~~welches vorerst in polnischer
Sprache abgeschrieben ist.~~

bedeut man sich unter Rück-
vorlage des Sitzungsprotokoll
mit der ^{zur Kenntnisnahme zu übermitteln} ~~den~~ Bitte ~~um~~
~~schiedene Hintanhaltung der~~
weiteren Vernichtung des so
hohen, historischen Wertes des
gen. Denkmals unter allen
Umständen, erschieden
hintanhalten lassen zu wollen.
~~sind die bezügliche, amtliche Note
an das Lemnitzer Ges. Stat. Reg. in
den~~
~~Verständnis, sowie das an das
gen. h. k. k. Reichs-Ordinariat
zugleich richten lassen zu wollen.~~
Distrikt
Lemberg

Exp. IV

Auf Abschrift Exp. II
samt Abschriften der Protokoll-Übersetzg.

Accl. Abschriften der
Protokoll-Übersetzungen
ad 1. 2. u. 3.

- 1.) S. Razell.
Graf Leon Piniński
k. k. Rat., Denkmalrat
etc. Lemberg.
Matejkogasse 4
- 2.) S. Hoch. Dr. Johann Ritter von
Kolar Antoniewicz
o. ö. Univ. Prof. u. Denkmalrat
in Lemberg.
- 3.) Präsidium der k. k. h. ö. Univ.
Hauptstadt in Lemberg

1. 2. 3. bedeut man sich mit dem
dringenden Wünschen zur Kenntnis-
nahme zu übermitteln, dahin ~~zu~~
wirken zu wollen, dass die gen.
Kapelle mit Marmorplatten abdeckt
nicht verkleidet u. dass sie event.

samt der wallach. Kirche nicht
weiter vernichtet werde u. ihre
hohen, historischen Werte, ~~nicht~~
~~etc~~ durch kenntnis- und sach-
verständnislose Restaurierung nicht
vollständig einbüsse.

(Exp. I)

Betreff:

An das H. Seniorat des stauro-
pogram. Institutes
in Lemberg.

Slawop. Institut

Die gr. k. wallachische Kirche in
Lemberg ist samt der Kapelle der
Heil. drei Kirchenväter u. mit dem
mächtigen Glockenturme das
einzige u. somit auch das
wichtigste, durch italienische
Baumeister & fertigtete Archi-
tekturdenkmal der italienischen
Renaissance, resp. Barockkunst,
welches sich noch seit dem Ende
des XVI. Jahrh. auf dem ganzen
Gebiete der ehemaligen ruthen-
nischen Länder erhalten hat.

Mit Rücksicht auf sein außer-
gewöhnlich hohen, kulturellen
u. historischen Wert wird das H.
Seniorat dringends ersucht

an seinem ^{in unsern u.} ~~ganzem~~ inneren ~~Nutzen~~
~~ohne Verletzung der Staatsdenkmäler~~
unter keinen Umständen, ~~absolut~~
~~nichts~~ ^{Stups} zu ändern, ~~und das seiner~~
~~Auf einzig erhaltenen, so hochwichtig~~
~~historische Wert~~ ~~zu erhalten~~

33

Handwerkbedingungen nicht zu
warten verfahren
Die ~~Hande~~ ^{vervollständeten} Quadersteinwände
der ~~fraglichen~~ ^{Kapelle} ~~die für die Malerischen Bauteile~~
~~so charakteristisch~~ ^{in gewisser}
sind, wären mit Marmorplatten
entschieden nicht zu verkleiden.

Das Hr. - wird ersucht die
ganze Restaurierung dieses
Objektes ausschließlich nur
im steten Einvernehmen u.
nach Weisungen des Staats-
denkmalamtes durchzuführen.

~~Es handelt sich doch nur um
Bettung u. Konservierung des
gemeinsamen Gutes einer der
wichtigsten Kulturspoken.~~

~~Wien~~ Wien 1914

(Menschdag über Kap. VI)
Auf Beschrift Kap. V

Dem Herten. gr. h. ^{Piotrows}
Metropolitani-Ordinariate
in Lemberg.

(Pro domo: ^{Mit} ~~der~~ Marmorverkleidung
der Wände würde erst begonnen.
Die zwei Tafeln können mit
Leichtigkeit wieder beseitigt
werden. Auch mit Rücksicht
auf die 2 letzten Telegramme
(Einlagebogen 3) wären die Exped.
zu passieren.)

Schreibt man sich mit dem
höflichsten Bitte zur Kenntnis-
nahme zu übermitteln, auf
das gen. Seniorat, resp. auf das
zuständige Hr. Pfarramt
entsprechend einwirken zu wollen.

Wien 1914

Mit Rücksicht darauf, dass die Marmor-
verkleidung in

Piotrows
10/5 914

Herrn Aufsichtsrat Diczynski
zur Beurteilung der Urdignung
Schubert

Allen Forderungen u. Protesten
 d. F. K. zum Trotz
 wurden die das ganze
 Innere der gen. Kapelle
 gänzlich ^{verun-} ~~ungetrübten~~
 Neuerungen größtentheils
 schon ausgeführt. Bei
~~die~~ ^{dieser} Sachverhalte
 handelt es sich nun
 darum, ^{was noch möglich}
 vor der endgültigen
 Vernichtung zu bewahren.
 Obwohl die durch Sr. Exz.
 den Herrn Statthalter in
 Lemberg einberufene Kom-
 mission sich entschieden
 gegen die Verkleidung
 der Wände d. der gen.
 Kapelle mit Marmor-
 platten ^{ausgesprochen} ~~geäußert~~ hat
 (s. den Beschluss der gen. Kommission
 im beige fügten Sitzungsprotokoll)
 würde die Marmorverkleidung
 der Wände ^{demnach} in Angriff
 genommen, ~~was die F. K.~~
 schon telegraphisch hintan-
 zuhalten ~~erwachte~~

Betreff: Lemberg
 Kapelle der hl. Dreikönige
 väter an der gr. u. wallachische
 Kirche. Restaurierung
 Fakt. / Abschrift / Sp. / Accl. Abschrift / der Protokoll-Über- / setzung
 Ministerium J. K. u. L.
 die F. K. beehrt sich im
 Sachhange zum h. a. Berichte
 vom 2. März l. J. F. 1327
 dem K. K. ... ^{in Verbindung} ~~mitzubringen~~
 das ~~ex voto~~ ^{erhalten} ~~gewonnen~~
 Das K. K. wird dringend
 gebeten, unverzüglich Maß-
 nahmen treffen zu wollen
 damit diese Verkleidung
 gänzlich aufgegeben
 werde, da sonst die gen.
 Kapelle ihren alten höchst
~~wertvollen Charakter~~ ^{nicht charakteristisches geringe}
~~gänzlich einbüßen~~
 Das K. K. ... wolle auch
 mit Nachdruck betonen
~~das die weiteren Ar-~~
 beiten in diesen Ein-
 vernehmen u. nach
 Weisungen d. F. K.
 auszuführen sind.

Mund
 25/5.914
 Johann
 20.5.914

Wun am 16 Mai 1914
 Schubert

Reel. Sitzungs-
protokoll: Proto-
Koll.

7. Okt.
1964

II.

Auf Umschlag über
Beschrift von I.
dem Präsidium d. Städt.
Kaserne in Leuberg.

~~beehrt man sich unter~~
Rückvorlage des Sitzungs-
Protokolls zur Kenntnis-
nahme mit der Bitte,
~~zu übermitteln~~ die
weitere Vernichtung des
so hohen künstlerischen
u. historischen Wertes
des gen. Denkmals
unter allen Umständen
entschieden ~~hinterhalten~~
~~lassen~~ zu wollen - ins-
besondere die ~~Ver-~~ Ver-
kleidung der Wände mit
Marmorplatten zu ver-
hindern u. dahin wir-
ken zu wollen, dass die
weiteren Arbeiten im-
steten Einvernehmen
u. nach Weisungen d. ZK
ausgeführt werden.

Wien am 16. Mai 1964.

III.

Auf Umschlag über Abschrift von T. u. U. aus.

1) S^r Grafen Leon Piniński ede. etc.

Lemberg

2) S^r Hochw. Dr. Johann R. y. Boloz - Antoniewicz etc. etc in Lemberg

Frakt.
2 Abschriften
Ggr.

Frakt.
2 Abschriften
Ggr.

beehrt man sich mit dem dringenden Ersuchen ~~zu~~ Kenntnisnahme ~~zu~~ übermitteln, die Forderung d. Z. K. die dem Beschlusse der seitens S^r Grafen Leon Herrn Statthalter in Lemberg am 12. Febr. l. J. ernannte Kommission vollkommen entspricht mit Nachdruck ~~zu~~ unterstützen zu wollen

Wien am 16 Mai 1914.

IV.

Auf Umschlag über Abschrift von T. u. U. aus

an den dem Präsidium der kgl. Hauptstadt Lemberg.

beehrt man sich ~~zu~~ Kenntnisnahme mit der Bitte ~~zu~~ übermitteln

Frakt.
2 Abschriften
Ggr.

6. Progen folgt.

Die Forderungen der Z. K. mit Nachdruck unterstützen zu wollen.

Wien am 16 Mai 1914

V. Lützen mt. 2. 1327¹⁴

V.

36

An das ~~Hoch~~ Seniorat der
Stauropigian. Institute
in Leuberg.

Die F. K. muss ihrem
tiefen Bedauern Aus-
druck geben dass
~~trist~~ die von der F. K.
~~mal~~ ~~mal~~ ausgesprochenen
Wünsche u. auf die Er-
haltung des hohen Kunstwer-
kes u. hist. rischen
Wertes der gen. Kapelle
~~basierend~~ ^{abzielenden} Wünsche
gänzlich unbeachtet
blieben. ~~ob~~ ~~Indem~~
~~von~~ ~~Körnung~~ ~~metallisch~~ die Verkleidung
der Wände mit Marmor-
platten in Angriff
genommen wurde, ob-
wohl die seitens J. K. Ex-
ten Herrn Statthalter
in Leuberg einberufenen
Kommission sich ent-
schieden dagegen ge-
äußert hat, ~~bittet~~
die F. K. dieses, das
Innere der ehrwürdigen
u. höchst wertvollen
Kapelle gänzlich
verunstaltenden Projekt

aufzugeben und die
weiteren Arbeiten aus-
schliesslich mir im
Steten Einvernehmen
mit der Z. K. durch-
zuführen

Wien am 14. Mai 1904.

VI.

Auf Wunschlag über Abschrift
von V.

Dem Herrn gr. K.
Metropolitau. ordinariate

in Leuberg

Im gef. Kenntnissnahme
~~beobachtet sich die Z. K. mit~~
der höflichsten Bitte ~~der~~
~~Kenntnissnahme da über~~
mitteln, auf das ge-
Seniorat entsprechend
einwirken zu wollen.

Wien am 16. Mai 1904.

J. L. Dunkel

Heyd 15/5

z posiedzenia odbytego dnia 12 lutego br. w sali sesyj^{jnej} c.k. Namiestnictwa pod przewodnictwem JE. Pana Namiestnika, w sprawie będącej w toku restauracji wnętrza kaplicy wołoskiej we Lwowie wedle projektu Wygrzywalskiego. Obecni: JE. Hr. Pininski, Dr. Władysław Abraham, Dr. Bożoz Antoniewicz, Dr. Aleksander Człowski, Dr. Ludwik Finkel, Dr. Karol Hadaczek; Dr. Tadeusz Obmiński Starosta: Jurystowski, jako referent spraw konserwacji zabytków i protokolant. Po zagajeniu zebrania przez JE. Pana Namiestnika, który w przemowie swej podziękował obecnym za przybycie i wskazał, że celem zebrania jest wysłuchanie zdania c.k. Konserwatorów w sprawie stanowiska jakie zajmuje c.k. Centralna Komisya ochrony zabytków co do będącej w toku restauracji bocznej kaplicy cerkwi wołoskiej we Lwowie, wedle projektu art. mal. Wygrzywalskiego, referent sprawy konserwacji zabytków przedstawił historyczny stan tej sprawy od początku aż do ostatniej odezwy c.k. Centraln. Komisji we Wiedniu z grudnia 1913. L: Dyskusję, która się na ten temat rozwinęła, rozpoczął przewodniczący Grona Konserw. Dr. Hadaczek, który podniósł z naciskiem że zakaz Centr. kom. co do odrestaurowania kaplicy wedle projektu Wygrzywalskiego nie był znany Gronu c.k. Konserwatorów we Lwowie i że Grono nie przyjęło tego projektu, lecz że jedynie zaproponowało go Centr. Kom. do przyjęcia. Dr. Człowski przedstawił jakie koleje przechodziła sprawa odrestaurowania tej kaplicy od początku i dał wyraz przeświadczeniu, że wobec zaawansowania stanu robót, nie można już obecnie odstąpić od projektu Wygrzywalskiego. Eksc. Pininski zauważa, że o zamiarze odrestaurowania kaplicy w cerkwi wołoskiej dotąd nic nie wiedział. Podziela najzupełniej zapatrywania Centr. Kom. i znajduje że projekt Wygrzywalskiego absolutnie do wykonania się nie nadaje. Przyznaje, że skorokopuła została już odnowiona z konieczności, przez wzgląd na znaczne koszta niczego tam już dziś zmienić niemożna. Domaga się jednak, aby górne pola przegnięto jednym tonem z nieznaczną ornamentyką barokową, a ściany kaplicy nie wykładano marmurem, lecz by je zostawiono w obecnym stanie t, j, z ciosu, który należałoby, tam gdzie potrzeba, naprawić.

Dr. Obmiński stwierdza, że Inst. stauropigiański sam zdecydował⁽²⁾ o potrzebie odnowienia kaplicy i sam dał⁽¹⁾ dyrektywę Wygrzywalskiemu co do wypracowania projektu. Niewątpliwie byłby się zastosował do wymogów Centralnej Komisji,⁽²⁾ gdyby był w czas o tem poinformowany. Dziś wypadnie dopiero przekonać Inst. Stauropigi, że taka a nie inna konserwacja ma być przeprowadzona. Co do pozostawienia kamiennych ścian dołem kaplicy, sądzi, że projekt ten jest wykonalny.

Dr. Finkel, jako historyk upatruje w projekcie Wygrzywalskiego dążenie do przerobienia cerkwi wołoskiej na sobór prawosławny, podobnie jak to się stało ~~w kościele~~.

z kościołem w Stanisławowie. Cerkiew ta musi pozostać taką, jaka była dotychczas i dlatego należy uratować to, co się jeszcze da, a więc ołtarzyk(?) w kaplicy, a ściany przyozdobić tylko nieznaczną ornamentyką. W każdym razie stwierdza, że Instytut stauropig. działał samowolnie.

Dr. Abraham konstatuje, że raz tylko miał sposobność brać udział w naradach w sprawie restauracji cerkwi wołoskiej i że wówczas występował przeciw zamierzonemu jej odnowieniu; wobec dzisiejszego stanu sprawy wnosi, aby 1) ołtarzyk w bocznej kaplicy pozostawić z figurami, które go zdobią na dotychczasowym miejscu, 2) aby ściany ozdobiono pojedynczą ornamentyką barokową, gdyż dekoracja ścian wedle projektu Wygrzywalskiego zatartaby dotychczasowy charakter cerkwi 3) aby ściany dołem wyłożono marmurem, gdyż ściany z ciosu kamienia będą razić przy dekorowanych górnych partyach ścian.

^(stwierdza) Dr. Antoniewicz że wygłoszone dotąd zapatrywania zgadzają się prawie zupełnie i że już niedaleko do osiągnięcia zupełnego porozumienia. Żałuje tylko, że projekt Wygrzywalskiego, wypracowany bez poprzedniego zasięgnięcia zdania Konserwatorów już jest dziś w najdrobniejszych szczegółach gotów i że trzeba artyście głowę ścinać, bo projekt jego nie będący niczym innym, jak "balem kostyumowym stylów" absolutnie nie nadaje się do przyjęcia. Omawiając szczegóły projektu przyznaje, że przy wykonaniu robót konserwacyjnych nie dąży się do zadowolenia niewyrobionego zmysłu artystycznego szerokich warstw ludności, ale że w każdym razie liczyć się poniekąd trzeba także i z jej wymogami. W tym wypadku należy przystąpić do odnowienia kaplicy, tembardziej że parafianie pieniądze na ten cel złożyli. Projekt zaś który miałby być wypracowany przez innego artystę powinien proponować w górnych partyach delikatną ornamentykę o charakterze barokowym, a zamiast marmuru dołem ścian, kamień ze złotą ornamentyką.

Dr. Czołowski konstatuje, że zakaz Centralnej Komisji dla ochrony zabytków we Wiedniu nie przyszedł na ręce Burmistrza miasta Lwowa i jest zdania, że dziś sprawa odnowienia kaplicy jest już przesądzona. Z uwagi, że ks. Metropolita Szeptycki żądał wyraźnie projektu w stylu bizantyńskim, zachodzi obawa, że jeśli Grono nie oświadczy się dziś za projektem Wygrzywalskiego, to ks. Metropolita Szeptycki narzuci projekt malarza ruskiego Sosenki, a wtedy rzecz nie da się uratować. Ks. Metropolita żądał również takiego ołtarza jak zaprojektowano w miejsce starego ołtarza.

Hr. Piniński nawiązując do mowy dr. Czołowskiego rozumie, że ks. Metropolita chciałby mieć styl bizantyński, nie wątpi jednak że tenże odstąpi od tego zamiaru pod naciskiem Ministerstwa Wyznań i Oświaty oraz Centr. Kom. działającego z upoważnienia Najdostojniejszego Arcyksięcia Następcy Tronu. Motywy zatem

Dr. Czołowski nie są niebezpieczne a w ostateczności jeśliby nawet przyszło do tego że rusin miałby odnowić kaplicę w stylu bizantyńskim ,to z faktem tym o tyle łatwiej przyjdzie się pogodzić, że nie trzeba się będzie wstydzic, gdyż do tego nie przyłożył ręki żaden artysta polak. Co się tyczy ścian kaplicy to woli aby one pozostały z ciosu niż z tynku ,gdyż sądzi, ^{że} tak będą one najlepiej wyglądały. Stwierdza dalej, że uzyskano ogólną zgodę na pozostawienie ołtarza w jego obecnym wyglądzie, a radzi by odstąpiono od figuralnego malowania ścian.

Dr. Czołowski podnosi, że Grono projekt Wygrzywalskiego już było swego czasu poleciło do przyjęcia, krytyka jego dziś i odrzucenie go byłoby więc dezawuowaniem własnego stanowiska zajętego już w tej sprawie.

Dr. Obmiński sądzi , że obecnie można dać tylko pewne dyrektywy, co do tego jakie mają być zmiany projektu Wygrzywalskiego. Ponieważ niema pewności, czy wszystkie ściany są z kamienia ciosowego, przeto należałoby tę rzecz zbadać i pozostawić decyzję Centr. Komisji. Wnosi, aby Komitet przedłożył całkiem nowy projekt.

W uwzględnieniu tych wszystkich uwag uchwalono:

- 1) kopuła ma pozostać jak jest wykonana.
- 2) wyższe piętro ścian ma być ozdobione ornamentyką barokową.
- 3) dolne ściany z kamienia ozdobione złotem.

Co do okien nie powzięto decyzji, ponieważ nie znane były zobowiązania Wygrzywalskiego wobec fabryki z której odnośne witraże mają być zamówione.

Co do posadzek uznano zgodnie, że desenh ich musi być zastosowany do ornamentyk ścian.

W końcu, na wniosek Dr. Finkla uchwalono poczynić zastrzeżenia, aby projekt odnowienia samej cerkwi wykonany był w porozumieniu z Gronem Konserwatorów(?!)

Jurystowski mp:

*Mit dem Original
verfolgt
nicht richtig
gelesen
17. Juni 1914.
L. M. Striollitz*

werde, so wird der Metropolit Szeptychi den mährischen
 Maler Lorenko aufwerfen, (hätte sonst vollkommenes Recht
 dazu) und dann wird man die Sache nicht mehr retten
 können (?). Der H. Metropolit hat ebenfalls einen solchen
 Altar verlangt, wie man ihn an Stelle des alten,
 barocken projiziert hat.

Graf Piniński, an die Rede d. Protowki ~~an~~ anknüpfend,
 versteht, ^{es wohl} dass der H. Metropolit den byzantinischen Stil
 haben wolle, zweifelt aber nicht, dass er (der Metropolit)
 unter dem Nachdrucke des Min. f. K. u. M., sowie der F. K.,
 die im Auftrage Ser. Kaiser. Hoheit des Durchlauchtigsten Herrn
 Erzherzogs Kronfolgers handelt, ~~an~~ diese Absicht aufgeben
 werde. Die Motive des d. Protowki seien daher nicht
 gefährlich, und schließlich, wenn es auch dazu kämme,
 dass der Rhythene die Kirche Kapelle im byzantinischen
 Stile renovieren sollte, so würde man diese Tatsache unso-
 leichtlich billigen können, als man sich nicht schämen
 bräuhete, dass das ~~nicht~~ durch die Hand eines
 polnischen Künstlers geschehen sei. Was die Hände der
 Kapelle anbelangt, so will ^{Dr. Piniński} lieber, damit die Einadensteine
 belassen, als dass sie verputzt werden; er meint nämlich,
 dass sie so am besten aussehen werden. Stellt ferner fest
 dass ~~alle~~ damit ~~alle~~ einverstanden seien, dass der
 Altar in seinem jetzigen Aussehen belassen werde, und
 widerväl die figurale Bemalung der Hände.

Dr. Protowki hebt hervor, dass das Gremium, das Projekt
 Nigryvalchis seinerzeit zur Durchführung bereits an-
 empfohlen hat. Die heudige Kritik ~~des~~ und Ablehnung
 derselben, wäre sohin eine ^{Schmälerung} (Beinträchtigung), des eigenen
 in dieser Angelegenheit bereits eingenenommenen Stand-
 punktes. (Damit gesteht d. Protowki selbst ein, dass die Konservativen
 von diesem schändlichen Projekte wohl rechtzeitig wussten und
 langnet die Meinungen. ^{ihre zu Protokoll angezeigten} ^{Gegen} ^{Dr. Protowki} ^{des Prof. Finkel} ^{war}
~~auch bis März l. J. Konservativen~~ u. des Prof. Antonowicz, ~~das~~ welcher
 einwige davon ^{wie} ^{keine} ^{Kenntnis} hatte. ~~langnet die~~ auch
 die Meinungen dieser Herren, ~~das~~ ^{als} ~~das~~ ~~europäische~~ ~~Institut~~ ~~ganz~~

~~eigenmächtig gehandelt habe.)~~

In Obminiski meint, dass man heute nur etwaige Direktiven, ~~erlassen kann~~ wie das Projekt Hysgrzywalakais zu ändern wäre, ~~erlassen kann~~. ~~Statt~~ ^{Da} man nicht sicher ist, ob alle Wände der Kapelle aus Quadernsteinen erbaut würden, so sollte man diese ~~Sache~~ untersuchen und die Entscheidung der Z.K. überlassen. ~~(Ein diesbezüglicher Bericht würde erstattet.)~~ ~~(Es ist nicht sicher, ob das ^{Wände der Z.K.} ~~Projekt~~ ^{erstattet.} ~~erstattet.~~)~~

~~vom Kons. der Stadt Lemberg; Dr. Obminiski (nicht geschickten.)~~

Schlägt ^{weiter} vor, dass das Pfarrkomitee ein ganz neues Projekt vorlege. ~~(ist ebenfalls nicht geschickten.)~~ ~~Im Gegen-~~

~~seit bald nach der Sitzung, wie das beiliegende, an die Z.K. gerichtete Telegramm beweis, hat der Hysgrzywalakais den Altar eigenmächtig herein aneinandergenommen, auf den Kirchhof hinausgeworfen u. die Wände der Kapelle vernichtet.)~~

Mit Berücksichtigung all dieser Bemerkungen hat man würde beschlossen:

1.) Ein neues Projekt abzuverlangen, für welches folgende Bemerkungen, als Direktiven zu dienen haben:

- 1.) Die Kuppel soll, wie sie ausgeführt würde, belassen werden.
- 2.) Das obere Stockwerk (Kondignation) der Wände soll mit Barockornamenten verziert werden.
- 3.) Die unteren Quadernsteinwände sollen mit Gold verziert werden.

Was die Fenster anbelangt hat man keinen Entschluss gefasst, weil die Verpflichtungen Hysgrzywalakais der Fabrik gegenüber, wo die Glasmalerien bestellt werden sollten, nicht bekannt waren.

Was den Fußboden anbelangt hat man einstimmig zuerkannt, dass sein Muster dem ^{Ornamente der} Wände angepasst werden soll.

über Antrag D. Finkels hat man sich vorzu-
behalten beschlossen, damit das Projekt der Renovir-
ung der Kirche selbst im Einvernehmen mit dem
Gremium der Konservatoren ausgearbeitet werde.

(Der Entwurf der Ausschmückung der Kapelle war
doch, wie D. Czotowski selbst zügelt, durch das
Gremium zur Ausführung anempfohlen.)

Gürystowski mp. ^(Instytut)

Anmerkung:

~~Der~~ ^{ganz} Beschluss war ~~leider~~ dem Seniorate, ^(des Samrop. Instytutes) ^{persönlichen} ^{Angabe}

der beiden Senioren: D. Jankowski
u. D. Zajac, seit 12 Februar l. J.
bis zum ^{den} letzten Tage der An-
wesenheit des Refer. in Lemberg
di: bis zum 26. April l. J. seitens
des Statth. nicht bekannt gegeben.

Der Maler Jygruzwaldk. hat unter-
dessen sein Vernichtungswerk
(den barocken Altar eigenmächtig beseitigt)
ganz ungeduldet weiter geföhrt u.

sie die beiliegenden Fotos beweisen,
bereits den ganzen inneren Lohel
mit schwarzweissen Marmor ~~u.~~
verkleidet u. zwei grosse ca: 3m.
hohe, künste Marmorsäulen an
die Wand (~~aufgehakt~~) befestigt.

Übersetzung. *Bleibt im Akte*
Protokoll. 41

über die Sitzung vom 12. Februar l. J. - im Sitzungssaale der k. k. Statthalterei, unter dem Vorsitze ~~der~~ seiner Exzellenz des Herrn Statthalters, in Angelegenheit der Innenrestaurierung der Kapelle an der gr. k. wallachischen Kirche in Lemberg, nach dem Projekte des Hygryzowski.

Anwesende: S. Ex. Graf Leon Piniński
Hr. Wladislaw Abraham
Hr. Poloz Antoniewicz

Konservatoren: Hr. Alexander Protowski
" Hr. Ludwig Finkel (^{ist seit 16. März 1914} kein Konservator mehr)
" Hr. Karl Hladavsek
" Hr. Thaddäus Obminski

Bezirkshauptmann: Jurystowski, als Referent der Angelegenheiten der Konservierung von Denkmälern und Protokollant.

Nach Eröffnung der Sitzung durch S. E. den Herrn Statthalter, welcher in seiner Ansprache den Anwesenden für ihre Anwesenheit dankte u. darauf hinwies, dass der Zweck der Zusammenkunft, das Vernehmen der Meinung der k. k. Konservatoren in Angelegenheit der Stellungnahme der k. k. Zentral-Kommission für Denkmalspflege zu der im Durchführen begriffenen Restaurierung der Nebenkapelle an der gr. k. wallachischen Kirche in Lemberg, nach dem Projekte des Malers Hygryzowski sei, - ^{schilderte} ~~hat~~ der Referent für Angelegenheiten der Denkmalspflege, den historischen Verlauf dieser Angelegenheit seit ihrem Anfange bis an die letzte Zuschrift der k. k. Z. K. für Denkmalspflege in Wien vom Dezember 1913 Z. -

Die Diskussion, welche sich über dieses Thema entwickelte hat der Vorsitzende des Konservatoren-Gremiums Hr. Hladavsek eingeleitet und mit Nachdruck hervorgehoben, dass das Verbot der Z. K., was

die Restaurierung der Kapelle nach dem Projekte
Nygrywalskis anbelangt, dem ^{der L. K.} Konservatoren-Gremium
in Lemberg nicht bekannt war(?) und dass das
Gremium dieses Projekt nicht angenommen, sondern
selbes nur zur Genehmigung durch die L. K. vorge-
schlagen habe.(?)

Dr. Protowski hat alle Studien, welche die Angelegenheit
der Restaurierung dieser Kapelle seit ihrem Anfange
passierte, dargelegt u. hat der Überzeugung Aus-
druck gegeben, dass gegenwärtig, infolge Fortschreitens
der Arbeiten, vom Projekte Nygrywalskis nicht ^{mehr} abge-
sehen werden kann.

Ussz. Piniński bedauert, dass er von ~~der~~ Absicht
der Restaurierung der Kapelle in der wallach. Kirche
bis nun nichts gewusst hat. Er teilt vollständigst
die Anschauungen der L. K. und (findet) "meint, dass
das Projekt Nygrywalskis zur Ausführung absolut
nicht geeignet sei. Er gibt zu, dass sobald die Kuppel
(drei Kuppeln) bereits renoviert würde, so kann man
nun, mit Rücksicht auf die bedeutenden Kosten, doch
nichts mehr ändern. Verlangt aber, dass die oberen Felder
(unter den Gärten) bloss eindönig gefärbelt und mit sehr
diskreten, barocken Ornamenten verziert, ~~werden~~ (der
Maler hat hier pseudohistorische Bilder projektiert), und
dass die Wände der Kapelle nicht mit Marmor ver-
kleidet, sondern in ihrem jetzigen Zustande, di: aus
Quadersteinen belassen werden, die (Quadersteine) je
nach Bedarf ausgebessert werden sollten.

Dr. Obminski stellt fest, dass das slavopizianische In-
stitut über die Notwendigkeit der "Inneuerung" der
Kapelle selbst dezidierte(?) und ~~erteilte selbst~~ was die Aus-
arbeitung des Projektes anbelangt, dem Nygrywalski
die Direktiven selbst erteilte(?) zweifelsohne hätte ^{der Maler} (er)
den Forderungen der L. K. entsprochen, wenn er darüber
rechtzeitig informiert wäre. (Er würde durch Vermittlung

bereits im Juni 1913

des Dr. Zajac genauestens darüber informiert, dass ~~sein~~ die Z.K. sein Projekt als ~~ausführbar~~ ^{unannehmbar} bezeichnete. In jener Zeit war noch keine Rede von der ~~sofortigen~~ Inangriffnahme der Arbeiten, mit denen doch erst Ende ~~im~~ Februar 1914 begonnen würde.)

Heute müsste man das säkropigionische Institut erst überzeugen, dass solche und keine andere Konservierung durchgeführt werden solle. (^{wie oben gesagt, hat die} Z.K. ~~hat~~ schon im Juni ¹⁹¹³ den Vize-senior Dr. Zajac darüber überzeugt ^{die} ~~der~~ Delegierten der Z.K. haben die Meinung den Hons. Hladacek ⁱⁿ Pro-
Toski im Oktober ⁱⁿ November 1913 in Lemberg persönlich wiederholt und ausführlich expliziert, warum das Projekt ~~Hygryzwalchis~~ ^{Hygryzwalchis} unannehmbar sei.)

Was die Belassung der Unadersteinwände in den unteren Teilen der Kapelle anbelangt, meint Dr. Obminski, dass dieses Projekt ausführbar sei.

Dr. Finkel sieht als Historiker, in dem Projekte Hygryzwalchis ein Streben zur Umwandlung der wallachischen Kirche in einen schismatischen Dom, ähnlich wie es mit der Kirche in Stanislau geschehen ist. Diese Kirche (die wallachische in Lemberg) muss so bleiben wie sie ist, daher soll man das retten, was noch zu retten ist, also das ^(den Seiten) Altären^(?) in der Kapelle, und die Wände ~~bes~~ mit unbedeutenden (diskreten) Ornamenten zu verzieren. Jedenfalls stellt er fest, dass das stauro-pigion. Institut eigenmächtig^(?) handelle. (^{im Einvernehmen} ~~insbesonderlich~~ mit Hladacek, Protowski, Obminski ⁱⁿ mit dem Vize-bürgermeister Rytowski)

Dr. Abraham konstatiert, dass er ~~ein~~ einmal die Gelegen-
heit hatte, an den Beratungen über die Restaurierung der wallachischen Kirche teilzunehmen, ⁱⁿ dass er damals gegen ~~die~~ ^{ihre} beabsichtigte Renovierung Stellung nahm; ange-
sichts des gegenwärtigen Zustandes der Angelegenheit proponiert er damit:

1. ^(den Seiten) "Zurücklassen^(?) samt den Figuren in der Seitenkapelle, ^(Hische)
an seinem bisherigen Orte belassen werde
- 2.) die Wände mit einfachen Barockornamenten verzieren
werden, denn die Dekorierung derselben nach dem Projekte

Nygrzywalchis den bisherigen Charakter der Kirche vermindern
müsse.

3) damit die Wände unten mit Marmor (?) verkleidet werden,
weil die Wände aus Quadernsteinen, bei den dekorierten oberen
Wänden stören würden (?)

H. Antoniewicz stellt fest, dass die bisher kund gegebene
Ansichtungen ~~fast~~ mit einander fast ganz überein-
stimmen (?) in dass die vollständige Übereinstimmung
nicht mehr fern sei. (?) Er bedauert nur, dass das Projekt
Nygrzywalchis ohne zuerst die Meinung der Konservatoren
eingeholt zu haben, angearbeitet wurde, (mit Genehmigung
~~in nach Meinungen des Dr. Protowki, Protowki u. Stadarch)~~
und dass es heute bis auf die kleinsten Details bereits fertig
sei in ^{dass} man ~~muss~~ mit den Künstler Köpfen muss, weil
sein Projekt, als ein "Kostümball" verschiedener Stilarten,
zur Annahme absolut nicht geeignet sei.

Die Details des Projektes besprechend, gibt er zu, dass bei Durch-
führung von Konservierungsarbeiten nicht die Zufriedenstellung
des ungeschulten Kunstsinnes der breiten Volksmassen ange-
strebt wird, aber dass man jedenfalls auch mit diesen An-
forderungen bis zu einem gewissen Grade rechnen muss.

In diesem Falle soll man immer eher die Erneuerung der
Kapelle durchführen, als die Pfandlinge für diesen Zweck
das Geld ~~gesammelt~~ selbst beigebracht haben. Das Projekt
welches ein anderer Künstler angefertigt hätte, soll für
die oberen Partien ein feines Barockornament ~~haben~~ in An-
sicht nehmen und unten ^{soll} anstatt der Marmorplatten, Stein
mit Goldornamentik projektiert werden.

Dr. Protowki konstatiert, dass das Verbot der F. K. in Wien
nicht zu Händen des Bürgermeisters der Stadt Lemberg (?)
eingelangt sei in ist der Meinung, dass heute die Angelegen-
heit der Renovierung der Kapelle bereits ~~ist~~ übermüdet sei.
Mit Rücksicht darauf, dass ~~der~~ Sr. Hochw. der Metropolit Szeptycki
ausdrücklich ein Projekt im byzantinischen Stile verlangte (?)
(das Projekt Nygrzywalchis, (die Marmorplatten) ist kein byzantin. in
überhaupt kein Stile) besteht die Gefahr (?), dass wenn das
Gremium, heute das Projekt des Nygrzywalchis nicht genehmigen

5 Progen folgt.

Jahr 1914

Lehr drgd. isofort 44

K. K. Zentral-Kommission zur Erforschung und Erhaltung der Kunst- und historischen Denkmale.

Z. 709.

Vorakten: 3459/913

n. d. d. b.

Datum
praes.

~~709~~ 28. Juni 1914 4 z.
21 " "

Wieder vorzulegen:

Kommissiones Mitglied
~~Kommission des Stadtrats~~ betreff:
Lemberg: gr. h. Wallachische
Kirchenkapelle. Anmalung,
Restaurierung.

Referent Herr

anonymes
Ein Mitglied des Kommissiones
~~Kommission des Stadtrats~~ berichtet
telegraphisch, dass der Altar
n. die Wände der gen. Kapelle
durch Maler Hygrywalski
n. Kumpski, zwecks Neuans
malung, bzw. zwecks Auf-
stellung eines neuen
Altars zerstört werden.

Korreferent Herr

Sitzung am 19

Ante-
Post-
expeditionem

Das Anmalungsprojekt des
Malers Hygrywalski wurde
nicht genehmigt, siehe
H. 3090/913 - somit

Kanzlei zur Übernahme der Illustrationen
Druckschriften

Faszikulatur und Aktenbeschreibung Exh. Blg.

6/II. 14
R. Cyrlin
Lemberg
gr. h. wallachische Kirche
Sammelverfahren
Anmalung

Erledigt am

30. I. 14

Reingeschrieben von

Überprüft von

Bestellt am

4/2 ifm Wald Wald
7/2 im Wald Wald

Exp. I

Telegramm I

Præsidium ~~der k. k.~~
Statth. Lemberg.

aufgenommen
30 N. 29/1

Zentral-Kommission erücht
~~alle Ansuchen~~ an der Ansmalung
~~der~~ gr. k. wallachischer Kirche
n. Kapelle unbedingt sofort
einstellen zu lassen.
~~Das~~ ^{unpassendes} ~~schädigende~~ schädigendes Projekt
Mygrywalski wurde nicht ge-
nehmigt Zl. 3099, 24. Juli 1913.

Exp. II

Telegramm II

aufgenommen
27 N. 29/1 M

Exzellenz Hochwürdigster
Graf Szeptycki
Metropolit Lemberg.

27 N.

Z. K. bittet Ansmalung walla-
chischer Kirche und Kapelle un-
bedingt ^{sofort} einstellen zu lassen.
^{Unpassendes} ~~Schädigendes~~ schädigendes Projekt Malers
Mygrywalski wurde nicht ge-
nehmigt.

Exp. III

Telegramm III

aufgenommen
32 N. 29/1 M

Exzellenz Graf Lanckoroński
Rordöt

32 N.

Malers Mygrywalski, Kimpiski zerstören
Einrichtung n. ~~alte~~ Malereien in gr. k.
wallachischer Kirche n. Kapelle, Lemberg
im ^{nicht} nicht genehmigtes, unpassendes

Ausmalungsprojekt auszuführen.
Z. K. Bittet um Intervention. 17

29 / 14 September

(Esp. IV)

Betreff: Lemberg: Ausmalung der gr. k.
russisch-orthodoxen Kirche u. Kapelle.

Minist. f. K. u. M.

Die gen. Kirche ist eigenlich der
einzige in Lemberg erhaltene, durch
italienische Baumeister ^(aus Gnadensteinen) errichtete,
monumentale ^{Kirchen-}Bau der italienischen
Renaissance aus dem XVII/XVIII Jhd.

Die parochen Altäre sind ^{die} schlichten
Malereien aus d. XVIII/XIX Jh. harmonie-
sieren ~~ganz gut u. verbinden~~ ^{vollkommen} mit
der ~~von~~ ^{architektonischen} Konstruktion
der Kirche, sowie den ^(auch dem) ~~im~~ Kirchhofe
~~angebauten~~, dreikuppeligen Seiten-
kapelle.

Das Pfarrkomitee beabsichtigt, sowohl
die ganze Inneneinrichtung und
die Wandmalereien der Kirche, als
auch der gen. Kapelle zu beseitigen.
Im Juli 1913 wurde der Z. K. ein
durch den Lemberger Theaterkünstler
Malce, Nyzynski angearbeiteter
Entwurf der Ausmalung u. Neuein-
richtung, vorläufig bloss der Kapelle
allein, zur Begutachtung vorgelegt,
~~das~~ ^{das} ~~selbes~~ ^{leider} die ortsgal. Konservatoren
~~leider~~ ^{leider} zur Ausführung einstimmig ~~anzu-~~
empfohlen haben. ~~das~~ ^{das}
Diesem Projekte nach, ~~welches~~ ^{das} eine

Z. wegen folgt

Taus frühchristlichen, by-
zantinischen und roma-
nischen Elementen
bestehende

2. Bogen ad H: 709/914

45

[Kompilation, ~~auf Grund~~ verschiedener
Ornament-Musterbücher, der historischen Stile, ngr:
~~aus der frühchristlichen, byzantinischen u. roma-~~
~~nischen Epoche, ^{wur} ~~aber~~, -sollen die unteren~~
Teile der Mäule der fragl. Kapelle
mit kunstfertigen Marmorplatten
verkleidet, und die Felder der sehr
interessanten, reinen Stilkornamenten ^(zierung)
in den Kuppeln, vergoldet werden.
Der sehr gute, barocke Altar soll gegen
einen pseudoromanischen ausgetauscht,
die Fenster ~~sollen~~ ^{sollen} mit Glasmalereien,
u. der Fußboden mit Marmor-
mosaik und die kleinen Wandflächen
mit grossen, so ^{möglich} grossen Bildern
u. Ornamenten verziert (?) werden.
Ähnliches soll ^{auch} später mit dem ganzen
Inneren der Kirche ~~selbst~~ geschehen.
Diesem ^(höchst einpassenden) Ausschmückungs-Entwurfe,
welcher den hohen historischen-techni-
schen- u. Alterswert ^{den} ~~des~~ Sauerer dieses
Baudenkmal der Stadt Lemberg ~~aus~~
~~dem XVII. Jahrh. vollständig zerstören~~
~~müsste und ^{geradezu als ein} ~~geradezu als ein~~ ^{versuchen}~~
~~anich der Nachkommenschaft gegen-~~
~~nicht wieder gut zu machender Fehler bereich~~ ^{aber}
~~über ein unverzeihlicher Fehler wäre,~~
hat die Z. k. mit allem Nachdrucke
^{bestimmte} ~~nicht zugestimmt~~ u. hievon das
Königlich-russische Institut als Verwalder
der gen. Kirche u. das Präsidium
der k. k. Statth. in Lemberg ^{mit dem}
^(Nr. 3090 v. 24/7 1913)
~~zu~~ ^{ver} ~~ständigigt~~ ^{und} ~~in~~ ^{dringend} jede
^{nicht} ~~un~~ ^{erläubte} ~~un~~ ^{erläubte} Ausschmückung, sowie
^{Ver} ~~un~~ ^{erläubte} ~~un~~ ^{erläubte} Beschädigung der Kirche hintonzuhalten.

Fest werden müsste

Dessen ungeachtet, haben bereits, wie
die Z. K. auf telegraphischem Wege in
Kenntnis gesetzt wurde, die Maler
Hygrzywalski u. Kimpiski, der letztere
~~sind~~ ⁱⁿ ~~den~~ ~~von~~ ein unbekannter, Kirchen-
maler, die Arbeiten zwecks Aus-
malung u. Vergierung (?) der gen. Kapelle
in Angriff genommen. ^{alle, barocke} Der Altar
u. die alten Malereien sollen schon
zerstört worden sein.

Man beehrt ^{sich} schon das k. k. —
dringendst zu ~~wünschen~~ bitten
auf das ^{Herz} gr. k. erzbisch. Ordinariat
in Lemberg ^{unvergänglich} ~~durhin~~ zu wirken zu wollen,
dass ^{das gen. Objekt als} ~~das~~ eines der wichtigsten
Kirchenbändenkamale nicht nur in
der Hauptstadt, sondern überhaupt
in ganz Galizien, ^{Sicherheit} ~~mit~~ ^{vor} derlei ~~Kenntnis~~
^{gesamtheitlichen} ~~Handwerksmässigen~~ ~~Jahr-~~
hunderten nicht ~~Jahrhunderte~~
geschändet u. im Innern vernichtet
werde.

[Ausschnitte ~~der~~ ^{behalten} ~~werden~~ ^{werden}]

Der passendste, vornehmste und
zugleich der billigste Schmuck für
die altchrwürdige Kirche u. Kapelle
ist mir eine zwei, oder dreifache
Färbung bei Relassung und blosser
Reinigung der bestehenden Gemälde,
Ornamente u. ^{der alten} Schnitzarbeiten.

Exp. V

Hief Abchrift Exp. IV

Dem k. k. Statth.-Präsidium

in Lemberg

beehrt man sich im Nachhange

zum h. ö. Telegramme vom 29/1/14

mit dem dringenden Ersuchen
zur Kenntnisnahme zu über-
mitteln, jeden laienhaften Eingriff,
der die vornehme, harmonische Wirkung
^{historisch wertvollen}
des Innenen der Kapelle d. der Kirche
zerstören ^{Münste} würde, im Einvernehmen
mit ^{d. GLA.} h. erbisch. Ordinariate
unbedingt hintenhalten lassen
zu wollen.

Wien 30 Jänner 1914

Stulbert

Piotrowski
29/1/14

NEUSIEDLER NORMAL-KONZERT N° 8



ad 7 1327¹⁴

HR



49

ad 7 1327¹⁴

HR

Die Daten im dienstlichen Eingange der mittels Typendruckapparates ausgefertigten Telegramme bedeuten: 1. den Namen des Aufgabebesetztes, 2. die Aufgabennummer, 3. die Wortzahl (eventuell in Bruchform), 4. den Monatstag und 5. die Stunde und Minute der Aufgabe.

17
52
Regierungsrath Schubert 218

Die Telegraphenverwaltung übernimmt hinsichtlich der ihr zur Beförderung oder Bestellung übergebenen Telegramme keine wie immer geartete Verantwortung.

Soldern Zentralkommission Wien

favoritenstrasse 15=

K218

Dienstliche Angaben:

Telegramm

80/1 14V
Aufgenommen von auf Ltg. Nr.

aus

H. GROSSEBÄCKER
am 191 um Uhr M. Mitt.

durch:

krakow 1.+6953 21 30 9/20 =

um/..... 191 um Uhr M. Mittag.

depesche nach rozdol adressirt krakau erhalten professor
obninski telegrafisch intervention ersucht = lanckoronski .+

Ad Zl. 709 / 914

138

57

Die Daten im dienstlichen Eingange der mittels Typendruckapparates ausgefertigten Telegramme bedeuten: 1. den Namen des Aufgabegütes, 2. die Aufgabennummer, 3. die Wortzahl (eventuell in Bruchform), 4. den Monatstag und 5. die Stunde und Minute der Aufgabe.

Gattung:

50

Eingangsnummer:

1 264

Die Telegraphenverwaltung übernimmt hinsichtlich der ihr zur Beförderung oder Bestellung übergebenen Telegramme keine wie immer geartete Verantwortung.

Zentralkommission

fuer denkmalpflege wien 4=

Dienstliche Angaben:

Telegramm

Aufgenommen von Ltg.Nr.

am 191 um ... Uhr ... M. ... Mitt.

aus

28 JAN, 9148

durch: HAUDEK

lwow 1+ 06130 28/27 28 8 n =

am 191 um ... Uhr ... M. ... Mittag.

= maler wygzymalski krupski in einverstaeendisse

mit inspizierenden antsfreunden

zerstoeren jetzt eigenmaechtig altar malerei seitenwaende

in wallachischer kirchenkapelle mariahimelfahrt

conservatoren abhilfe sofort piotrowski +

K. v. Zentralkommission für Denkmalpflege

709 29/1 191 4 mit Blg

Lemberg
Wallach. Kirche
Aussammlung

39.3
117



Y
15